

METEOR

NACHRICHTEN

für Mitglieder und Freunde des größten AK- und TWK-Sammlerverein Österreichs

Vereinsgeschehen - aktuell

Termine u. Veranstaltungen

Menükarten als Kunst

Die „burgenländische“ Banknote

Zeitgeschichte anhand historischer

Propaganda-Postkarten

Sulamith Wülfing - eine bemerkenswerte Frau

via donau - Heimatgeschichte am Fluss Europas

Marken, personalisierte Marken & Vignetten

TWK-News - GSM- und SIM-Karten



ACHTUNG! Neue Adresse!

Ansichtskarten
Postgeschichte

HUBER

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 15 - 18 Uhr

und nach telefonischer Vereinbarung

Telefon: +43 (0) 316 71 30 56

Josefigasse 3, A-8020 Graz, Austria

www.karten-huber.com

johann@karten-huber.com & auf www.ebay.at - Verkäufer: c23osy

In eigener Sache

Ich wünsche allen MitgliederInnen ein gutes, gesundes und erfolgreiches „Neues Jahr 2011“ und hoffe, dass viele Sammler-Wünsche in Erfüllung gehen.

Besonders möchte ich mich bei den vielen MitgliederInnen bedanken, die den Mitglieds-Beitrag mit einer kleinen bis sehr großzügigen Spende aufrunden.

Stolz sind wir, dass seit Einführung des Euro 2002 unser Mitglieds-Beitrag – 20,- € im Jahr – nie erhöht werden musste. Dies trotz Erhöhung der Postgebühren, Papier- und Druckkosten. Wir konnten sogar unsere vierteljährlichen „Meteor-Nachrichten“ noch verbessern und die gesamte Zeitung 4-färbig drucken.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Kreuzer herzlich danken, der unsere Beiträge, die nicht immer druckgerecht bei ihm einlangen, so bearbeitet, dass sie druckreif werden.

Das Ergebnis sehen Sie vierteljährlich und ich glaube, unsere Meteor-Nachrichten können sich sehen lassen. Weiters ist Herr Kreuzer über jeden Artikel, den Sie zum Gelingen unserer Meteor-Nachrichten beitragen können, sehr dankbar.

Da wir von den Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Veranstaltungen alle unsere Ausgaben bestreiten müssen, kommt jetzt die große Bitte. Zahlen Sie Ihren Beitrag bis 31. März des laufenden Jahres, Sie sparen uns und Ihnen unangenehme „Erinnerungen“.

Und nun habe ich einen großen Neujahrs-Wunsch, besuchen Sie uns doch in unserem Vereinslokal, PLUS-BOWLING-KONFERENZRAUM, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7. Tel. +43 -1-4056320/13, jeden Dienstag von 16 bis 20 Uhr – wir sind immer für SIE da.

Es würde mich sehr freuen, Sie im Vereinslokal bzw. bei einen unseren nächsten „Internationalen Sammlertreffen“ persönlich begrüßen zu können.

Ihr Josef Fuchs

PS.: Weiters freuen wir uns, Ihnen in diesem Heft einen „Wandkalender“ bzw. „Jahresplaner“ zur Verfügung zu stellen können. Damit ist es für Sie noch leichter, sämtliche Meteor-Termine in Evidenz zu halten.

EINLADUNG ZUR GENERALVERSAMMLUNG

am Dienstag, dem 25. Jänner 2011 um 18.30 Uhr

Ort: VEREINSLOKAL, 1170 Wien, Beheimgasse 5-7, PLUS-BOWLING-KONFERENZSAAL

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Verlesung und Genehmigung der Tagesordnung
4. Gedenken an unsere Verstorbenen
5. Bericht des Obmanns
6. Bericht des Kassiers
7. Bericht der Rechnungsprüfer
8. Entlastung der Vorstandsmitglieder
9. Beschluss über Änderung des Vereins-Namens
10. Beschluss der geänderten Statuten
11. Ausblicke 2011
12. Werbung (Mitglieder und Inserenten für Meteor Nachrichten)
13. Allfälliges
14. Mitgliederehrung für 15 und 25 Jahre Meteor-Mitgliedschaft

Anträge an die Generalversammlung sind bis spätestens drei Tage vor dieser an den Obmann zu senden.

DER VORSTAND ERSUCHT UM ZAHLREICHE TEILNAHME

Das am Dienstag übliche Sammlertreffen findet nur in der Zeit von 16.00 bis 18.20 Uhr statt!

IMPRESSUM:

METEOR NACHRICHTEN, offizielles Organ des Sammelvereins METEOR.

MEDIENINHABER:

1. österreichischer Ansichtskartensammelverein und Interessengruppe Telefonwertkarten METEOR. DVR: 102573850

POSTANSCHRIFT:

METEOR, A 1020 Wien, Rembrandtstr. 16/24;

EMAIL-ADRESSE:

ak-meteor@aon.at

HERAUSGEBER:

Kurt HARL, Obmann des METEOR.

ERSCHEINUNGSORT:

Wien, P.b.b. Verlagspostamt 1020 Wien.

ERSCHEINUNGSWEISE:

vierteljährlich. Die METEOR NACHRICHTEN werden GRATIS an alle Mitglieder und Freunde von METEOR versandt.

Die METEOR NACHRICHTEN erscheinen zu Beginn der Monate 1, 4, 7 und 10.

Redaktionsschluss für Artikel und Gratisinserate ist jeweils 6 Wochen vor Erscheinen

COPYRIGHT:

Beim Medieninhaber. Der Nachdruck ist auch auszugswise nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers und mit Quellenangabe gestattet.

REDAKTION:

Chefredakteur: Johann KREUZER

Artikel mit Verfassernamen oder -zeichen müssen sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion decken.

OFFENLEGUNG:

Die METEOR-NACHRICHTEN befinden sich zu 100% im Besitz des AK und TWK-Sammelverein METEOR, der durch den Vorstand vertreten wird. Obmann: Kurt HARL, Obmann-Stv.: Friedrich CHLEBECEK, Kassier: Josef FUCHS, Kassier-Stv.: Ludwig KOLLER, Schriftführerin: Margot Vivian ARTNER und Schriftführer-Stv.: Karl ACKER.

BLATTLINIE:

Die Zeitschrift dient als Mitteilungsblatt des METEOR sowie der Förderung des Ansichtskartensammelns.

INSERATENTARIF:

gültig ab 1. 1. 2008

VEREINSZUSAMMENKÜNFTE:

Jeden Dienstag von 16.00 bis 20.00 Uhr. Ausgenommen Feiertage, Monat August und Weihnachtsferien (variabel).

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung	1
Vereinsgeschehen - Einladung zur Generalversammlung	1
Termine - Sammlerbörsen u. Tauschtage	4 - 5
Sammelmotiv - Historische Propagandapostkarten	6 - 12
Anschließend an „Tod und Bildpostkarte“ bringt uns Mag. Strobl einen weiteren Betrag, der sich mit der „Eingliederung“ von Südtirol in den Staat Italien nach dem 1. Weltkrieg befasst.	
Heimatgeschichte - via donau	13 - 15
Unser Mitglied, Herr Gerhard Riedl, bringt Ausschnitte aus seinem Buch „Entlang der Donau - Band 2“. Dieser Bericht befasst sich mit dem Abschnitt Emmersdorf - Aggsbach - Rossatz. Dass dort schon vor langer Zeit Menschen kultiviert wohnten, zeigt uns die „Venus von Willendorf“.	
Sammelmotiv - Neuerscheinungen von Freecard	16
Sammelgebiet - Menükarten – 2. Teil	17 - 18
Mit der Zeit wurden die Menükarten immer aufwändiger gestaltet und produziert. Obmann Kurt Harl hat dazu einen weiteren Beitrag, der sich über ein paar Fortsetzungen erstreckt, geliefert.	
Philatelie	19- 21
Mehrere Beiträge von namhaften Briefmarken-Spezialisten lasen unsere Meteor-Nachrichten auch zu einer Philatelie-Fachzeitschrift werden.	
Sammelgebiet - Neues von den Kaffeerahmdeckeln	21
Sammelmotiv - Sulamith Wülfing	22 - 24
Von Sulamith Wülfing, eine deutsche Kupferstecherin, fand Obmann Kurt Harl einen alten Folder des Eberfelder Museums, dessen Inhalt auch noch in der heutigen Zeit Gültigkeit hat.	
Sammelgebiet - Neues von Ladebons, GSM- und SIM-Karten	25
Sammelgebiet - Neues von den Gutscheinkarten	26
Sammelgebiet - Neues von den Personalisierten Briefmarken	27
Sammelgebiet - Papiergeld	28 - 29
Karl Acker beschreibt in dieser Serie interessante Motive von alten Banknoten. Diesmal ist es die 20-Schilling-Note aus dem Jahre 1950, die Joseph Haydn und die Bergkirche in Eisenstadt zum Thema hat.	
Kleinanzeigen	31
Dies & Das	32

www.meteor-ak-twk.at



Es gibt keine bessere Adresse für den Sammler als München!

Direkt am Hauptbahnhof und zentral gelegen, sind wir schnell und bequem zu erreichen.

Unser Sortiment ist riesengroß und umfaßt vom einfachen Sammlerbeleg bis zur teuersten Künstlerkarte alle Gebiete.

KARTEN, HEIMATBELEGE, BRIEFE UND GANZSACHEN sind übersichtlich nach Postleitzahlen geordnet und nach Ländern sortiert.

BELEGE DER EHEMALIGEN DEUTSCHEN GEBIETE, POSTGESCHICHTLICHE DOKUMENTE, VIGNETTEN UND NOTGELDSCHNEIDEN sind ein Bestandteil unseres Lagersortimentes. Sollten Sie außerdem Zubehör benötigen ... wir haben es!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in München.

PHILATELIE & ANSICHTSKARTEN
DETLEF HILMER
80335 MÜNCHEN / BAHNHOFPLATZ 2
TELEFON 089/596757

Sammlerbörsen und sonstige Veranstaltungen

Geben Sie uns bitte Ihre Termine rechtzeitig bekannt.

Schreiben Sie an Josef Fuchs, A-2483 Ebreichsdorf, Fischgasse 29.
E-mail: ak-meteor@aon.at

30. Jänner 2011

Sammlerbörse am Karlsplatz (mit Philatelietafeln der Österreichischen Post AG + Meine Marke Mobil die pers. BM zum mitnehmen) von 9 bis 15 Uhr für Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Pers. Briefmarken, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kaffeebaumdeckel in der TU-Wien, Mensa im "Freihaus", 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10. Info: Kurt Harl Tel. 0676-7189870, E-Mail: office@ak-harl.at

13. Februar 2011

Großtauschtag von 8 bis 14 Uhr im Volkshaus Bindermühl in Linz, Uhlandgasse 5 für Briefmarken, Münzen und Karten. Info: Wolfgang Spitzer Tel. 0664-3809731

20. Februar 2011

Großtauschtag von 7 bis 12 Uhr im Volksheim Traun, Neubauerstraße 11. Info: Ernst Wiesinger 07229-63761

27. Februar 2011

Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten u.a. von 8 bis 13 Uhr im Bildungszentrum Raiffeisenhof, 8052 Graz, Krottendorferstraße 81. Info: Karl Reiter-Haas, Tel. 0664-4286714, 03182-4465, E-Mail: karl.reiter@bbg Graz.at

06. März 2011

Großtauschtag für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten und TWK des BSV St. Pölten von 8 bis 13 Uhr in der HTL-Mensa, 3100 St. Pölten, Waldstraße 3. Info: Prof. Mag. Helmut Kogler, Tel. u. Fax 02742-75532, 0664-4040788, E-Mail: heko.activities@kstp.at

06. März 2011

Tramway & Eisenbahn Börse im Stadlauer Vorstadtbeisel Selitsch, Konstanziagasse 17, Wien 22, von 9,30 bis 12,30 Uhr. Original Straßenbahnzubehör, Tafeln, Schilder, DVD, Video, Fotos, Festschriften, Bücher, Briefmarken usw. Modelleisenbahnen alle Spuren und Größen. Modellautos jeder Art und div. Zubehör. BIM 26 vom DZ, Station Stadlauer U2, S8, S80 und Bus 86A. Info Eduard21@aon.at

06. März 2011

Int. Großtauschtag von 8.30 bis 13.30 Uhr im Kolpinghaus Innsbruck, Viktor Franz Hess Straße 7 für Briefmarken, Ganzsachen, Poststücke, Heimatbelege und Feldpost, Münzen, Ansichtskarten. Info Robert Dautz Tel. 05272-2129 oder 0676-6026027, E-Mail: r.dautz@hotmail.com

12. März 2011

Großtauschtag von 8 bis 13 Uhr in der Stadtwerk-Hartberg-Halle in 8230 Hartberg, Wiesengasse 43. Info: Ing. Erwin Mathe Tel. 03339-23353 oder 0664-1536952, E-Mail: ilse.mathe@schule.at

13. März 2011

Großtauschtag von 8 bis 12.30 Uhr in den Phönixsälen, 4800 Attnang-Puchheim (direkt über dem Eurospar am Rathausplatz) für Briefmarken, Ansichtskarten u.ä. mit Philatelietafeln und Verkaufsstand der Österr. Post AG, pers. Marke (Eisenbahnmotiv). Info: Baumgartner Helmut 0699/8113 8294 oder Ing. Gruber Johann 0699/1159 6163, E-Mail: absv.attnang.puchheim@gmx.at

20. März 2011

Sammler u. Händlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten und Münzen. Sonderpostamt der UNO Wien, Pers. Briefmarke, Autogramme Herr Adolf Tuma, von 9 bis 13.30 Uhr im Volksheim 2000 Stockerau, Restaurant "Zur Post", Bahnhofplatz 9 (gegenüber dem Bahnhof), 2000 Stockerau. Info: Helmut Zödl Tel. 0664-2303332

20. März 2011

Briefmarken- und Ansichtskartenbörse von 9 bis 13 Uhr im großen Saal des Gemeindezentrums "Robert Musil" in 9020 Klagenfurt, St. Ruprecht, Kinoplatz 3 für Briefmarken, Briefe, Ganzsachen, Ansichtskarten, Münzen und Banknoten. Info: Walter Schneider Tel. 0463-238892

20. März 2011

Großtauschtag von 9 bis 15 Uhr im Festsaal des Neuen Rathauses in Linz-Urfahr, Hauptstraße 1-5 für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Banknoten, Telefonkarten, Ganzsachen, Belege. Info Herr Herbert Bressler Tel. 07234-82573

25. - 27. März 2011

Intern. Sammler-Messe in Laibach für Philatelie, Numismatik, Kartophilie, Telefonkarten u.a. in SI-1000 Ljubljana, Dunajska cesta 10. Info Tel. 00386-1-3002696, Fax 00386-1-3002648, E-Mail: info@collecta.si

26. März 2011

Briefmarkengroßtauschtag "Die Börse" vom Philatelistenklub Olympisches Dorf Innsbruck durchgeführt, von 9 bis 14 Uhr, Centrum O.-Dorf, Innsbruck, Dr. Dr. Adolf Lugger Platz 32. Aussteller aus 5 Nationen D.Ch.I.F.L. werden wieder ihre Ware präsentieren. Umfangreiches Angebot für Sammler aller Art. Briefmarken, Belege, Ansichtskarten, Münzen, Ü-Eier, Telefonkarten u.s.w. Auch für Snacks und Getränke ist gut gesorgt. Freier Eintritt - Parken Frei. Info: 0512/936978 g.thomann@chello.at, www.philatelistenklub-odorf.com

26. März 2011

Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, €-Münzen, Mineralien u.a.m. von 13 bis 18 Uhr im Volksheim 8740 Zeltweg, Schulgasse 5. Info: Josef Grillitsch, 8740 Zeltweg, Haldenweg 16a, Tel. 0676-89814427 oder 03577-26229

27. März 2011

Großtauschtag von 8 bis 13 Uhr im Stadtsaal Mattighofen (Salzburger Straße) für Briefmarken, Ansichtskarten, Ganzsachen, Telefonkarten u.ä. Info: Rupert Freischlager Tel. 07742-4489

16. April 2011

Großtauschtag des MBSV 7350 Oberpullendorf - mit Philatelietafeln der Österr. Post - für Briefmarken, Ganzsachen, Heimatbelege, Ansichtskarten, Telefonkarten, Münzen im Rathausaal 7350 Oberpullendorf, Hauptstr. 9, von 9 - 13 Uhr. Info: Hans Eidler, Tel. 0680-3120075, E-Mail: hans.eidler@aon.at oder wch.baldauf@aon.at

17. April 2011

LANAPHIL - Intern. Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Briefe, Telefonkarten, Militaria, Ganzsachen, Heimatbelege, Banknoten, Fotos und Zubehör im Raiffeisenhaus Lana, großer Saal, von 9 bis 14 Uhr. Info: Albert Innerhofer, I-39011 Lana, Laugengasse 3/1. Tel. 0039-338-4901550, E-Mail: albertinnerhofer@web.de Homepage: www.LanaPhil.info

25. April 2011

Großtauschtag von 8 bis 13 Uhr im Hotel Corvinus in 2700 Wiener Neustadt, Bahnstraße 29-33. Info: Karl Haberhofer Tel. 0650-5346305, E-Mail: karl.haberhofer@gmx.at

30. April 2011

11. Wachauer Münzen- und Briefmarkenbörse in Spitz/Donau, Gasthof "Goldenes Schiff", Mittergasse 5, von 9.00 bis 15.00 Uhr

13. bis 15. Mai 2011

14. Fachmesse Marke + Münze 11 für Philatelie und Numismatik, ÖVEBRIA 2011 in Graz-Seiersberg, Sportzentrum, Schlarweg 7
Info: Dr. Armin Lind Tel. 0664-4024222, www.marke-muenze.at

20. bis 22. Mai 2011

VERONAFIL - Fachmesse für Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Telefonkarten in der "FIERA Di VERONA, Verona-Süd. Info: Tel. +39-(0)45-8007714, Fax +39-(0)45-591086. E-Mail: veronafil@veronafil.it, http://www.veronafil.it

29. Mai 2011

Sammlerbörse am Karlsplatz (mit Philatelietaf der Österreichischen Post AG) von 9 bis 15 Uhr für Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Pers. Briefmarken, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kaffeerahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im "Freihaus", 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10. Info: Kurt Harl Tel. 0676-7189870, E-Mail: office@ak-harl.at

05. Juni 2011

Tramway & Eisenbahn Börse im Stadlauer Vorstadtbeisel Selitsch, Konstanziagasse 17, Wien 22, von 9,30 bis 12,30 Uhr. Original Straßenbahnzubehör, Tafeln, Schilder, DVD, Video, Fotos, Festschriften, Bücher, Briefmarken usw. Modelleisenbahnen alle Spuren und Größen. Modellautos jeder Art und div. Zubehör. BIM 26 vom DZ, Station Stadlau U2, S8, S80 und Bus 86A. Info Eduard21@aon.at

19. Juni 2011

Großtauschtag von 8 bis 14 Uhr im Volkshaus "Keferfeld" in 4020 Linz, Landwiedstraße 65 für Briefmarken, Ansichtskarten, Ganzsachen u.ä. Info: Christian Simmer Tel. 0676-5163493, E-Mail: christian.simmer@gmx.at

04. September 2011

Tramway & Eisenbahn Börse im Stadlauer Vorstadtbeisel Selitsch, Konstanziagasse 17, Wien 22, von 9,30 bis 12,30 Uhr. Original Straßenbahnzubehör, Tafeln, Schilder, DVD, Video, Fotos, Festschriften, Bücher, Briefmarken usw. Modelleisenbahnen alle Spuren und Größen. Modellautos jeder Art und div. Zubehör. BIM 26 vom DZ, Station Stadlau U2, S8, S80 und Bus 86A. Info: Eduard21@aon.at

25. September 2011

Sammlerbörse am Karlsplatz (mit Philatelietaf der Österreichischen Post AG) von 9 bis 15 Uhr für Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Pers. Briefmarken, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kaffeerahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im "Freihaus", 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10. Info: Kurt Harl Tel. 0676-7189870, E-Mail: office@ak-harl.at

02. Oktober 2011

Großtauschtag für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten und TWK des BSV St.Pölten von 8 bis 13 Uhr in der HTL-Mensa, 3100 St.Pölten, Waldstraße 3. Info: Prof. Mag. Helmut Kogler, Tel.u. Fax 02742-75532, 0664-4040788, E-Mail: heko.activities@kstp.at

Ständige Tauschtage

Wien

METEOR - Sammlertreffen jeden Dienstag für AK, TWK, Münzen u. BM von 16 bis 20 Uhr im Plus-Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 (außer Feiertage und im Monat August)

Baden

Beim BSV Baden ist die Briefmarke immer ein Gewinn. Sammlertreffen jeden Sonntag von 9 bis 11 Uhr im Hotel Herzoghof, Kaiser Franz Ring 10

Drobollach

Sammlertreffen für Briefmarken jeden 1. Sonntag im Monat ab 10 Uhr im Restaurant Landhaus Hazienda, Seeblickstraße 141, 9580 Villach-Drobollach am Faakersee, Info: Ing. Ernst Martinschitz Tel. 0664-385468

Ebreichsdorf

Sammlertreffen für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten u.ä. jeden 1. und 3. Montag im Monat von 17 bis 20 Uhr im Vereinslokal, Musikschule in Unterwaltersdorf, Hauptplatz 1 (keine Sommerpause) Info: Josef Fuchs Tel. 0664-73833026

Hirtenberg

Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Telefonkarten u. Bierdeckeln jeden 2. Sonntag im Monat von 8 bis 11 Uhr im Kulturhaus, A-2552 Hirtenberg

Innsbruck

Der Phil. O-Dorf Innsbruck, hat jeden Donnerstag von 14.30 bis 22 Uhr Tauschtage. 6020 Innsbruck, Kajetan-Sweth-Strasse 1, 1.Stock. Info: Obmann Gerhard Thomann, Telefon (0043) 0512 93 69 78, E-Mail: g.thomann@chello.at

Klagenfurt

TWK Tauschabend jeden 3. Dienstag im Monat ab 17 Uhr im Espresso Mary Ann in der Durchlassstraße (Nähe Bauhaus und Interpar)

Linz

Telefonkarten, Ansichtskarten, (Euro)Münzen und Ü-Eier und adere Figuren jeden 1.

Donnerstag im Monat (außer August) im Volkshaus Keferfeld, Linz, Landwiedstraße 65. Info: Rigo Raab, Rosenhag 16, 4600 Wels, Tel/Fax: 07242 63323, Mobil 0664 5065797, eMail: telefonkarten@aon.at

Mistelbach

Tauschtage des ABSV jeden 1. Sonntag im Monat von 9 bis 12 Uhr im Jugendheim der Arbeiterkammer Mistelbach, Josef-Dunkl-Straße 2 (Sommerpause im August)

NÖ. West

Stammtisch für Sammler von Ansichtskarten und Andachtsbilder etc. jeden Sonntag des Jahres von 10 bis 12 Uhr in der Festhalle Kematen, 1.Straße Nr.25 in A-3331 Kematen an der Ybbs. Info 07448-5031

Reutte

Jeden 1. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr im Hotel Moserhof, A-6600 Breitenwang, Planseestraße. Info: Frau Andrea Brauner, Tel. 05672-67116

St. Salvator bei Friesach

Jeden 3. Samstag im Monat von 14 bis 17 Uhr Tauschtage für Telefonkarten, Münzen und Briefmarken im Gasthaus Möstl, 9361 St. Salvator, Fürst-Salm-Straße 10. Info M. Kopp, Tel. 0650-5917030

Spittal/Drau

Sammlertreffen jeden Donnerstag im Cafe Paungartner, 10. Oktoberstrasse 22 von 18,30 bis 21,00 Uhr. Info Roland Fellingner, Tel. Nr. 0664-1548127 e-mail: roland.fellingner@utanet.at

Velden

Sammlertreffen für Briefmarken jeden 3. Sonntag im Monat ab 10 Uhr beim Kirchenwirt, 9220 Velden, Kirchenstraße 19 Info Ing. Ernst Martinschitz, Tel. 0664-3854688

Villach

Sammlertreffen jeden 2. und 4. Sonntag in der Cafe-Konditorei Rainer am Oberen Kirchenplatz von 10,00 bis 12,00 Uhr. Info Roland Fellingner, Tel. Nr. 0664-1548127 e-mail: roland.fellingner@utanet.at

HISTORISCHE PROPAGANDAPOSTKARTEN

mit Landkarten der italienischen „IRRIDENTA“ – ETTORE TOLOMEI, ein italienischer „PATRIOT“

IRRIDENTISMUS

Eine extrem nationalistische Ideologie der Zusammenführung (Befreiung) aller „unerlösten“ – irridenten – Territorien/Orte mit Bevölkerung der eigenen Sprache in einem Nationalstaat, auf Basis eines extrem, fast religiös überhöhten Mythos von „Nation“. Eine rassistische, menschenverachtende Ideologie, welche Menschen mit anderen Sprachen, Kulturen, auch der Hautfarbe als minderwertig, die eigene Sprache und Kultur hingegen als absolut überlegen, höherwertig und somit zur Herrschaft über andere berechtigt betrachtet,

Nach Erreichung der Herrschaft über diese Territorien/Orten mit anderssprachiger Mehrheit/Minderheit waren/sind diese in der Folge meist einer rücksichtslosen und gewalttätigen Behandlung/Unterdrückung ausgesetzt, werden Sprache/Kultur missachtet, bekämpft. Überleben wird ermöglicht durch Unterwerfung und Assimilation, andernfalls drohten/drohen Aussiedlung, Vertreibung bis hin zu Morden (wie in Srebrenica) - heute oft beschönigend „ethnische Säuberungen“ genannt. Diese „gesäuberten“ Gebiete/Orten werden danach wie Kolonien mit einer Bevölkerung der eigenen Sprache besiedelt und so dem Nationalstaat einverleibt.

Als geistig verwandte Ideologien und totalitäre Systeme ergänzen/verbinden sich Irridentismus und Faschismus. Sie sind identisch in ihrem Wunsch nach einer – in der Realität nicht existenten, völlig verlogenen – sog. „Volksgemeinschaft“, geleitet von einem mit absoluter Macht ausgestatteten Führer/ Diktator, identisch infolge dessen in der Verachtung des Individuums und seiner Rechte. In der Geschichte, aber auch in der jüngsten Vergangenheit haben sie sich oft in unheilvollen Koalitionen verbündet. Koalitionen mit irridentistischen und imperialistischen Wahnideen zur Schaffung eines **Groß-Italien, Groß-Ungarn,**

Groß-Rumänien, Groß-Serbien, usw., sehr früh ein „**Groß-Frankreich**“ (schon seit Ludwig XIV. und insbesondere Napoleon I.), zuletzt des **Nationalsozialistischen Großdeutschen Reichs.**

Die Schaffung dieser „Groß-Reiche“ – oft mit der absurden Begründung der Erreichung von natürlichen, ja göttlich bestimmten Grenzen wie Gebirge, Pässe und Flüsse - ist allerdings oft oder fast immer nur möglich auf Kosten anderer, der Nachbarn. Da sich die nationalen und imperialen Interessen der Länder dabei oft überschneiden, kommt es in der Folge natürlich zu heftigen intellektuellen bis zu gewaltsamen oder kriegerischen Auseinandersetzungen. Mit dem Preis des Todes unzähliger Soldaten und Zivilisten, Zerstörungen von Ländern und Orten, Vertreibungen, Vergewaltigungen, Mord, Raub und der nachhaltigen Traumatisierung unzähliger Menschen, auch der Soldaten.

Nationalismus, ein heute noch immer vorhandenes Gift, das freundschaftliche Beziehungen zwischen Ländern und Völkern nachhaltig stört, selbst in Familien wirksam ist.

Auch im neuen demokratischen Europa der EU sind mit wenigen Ausnahmen wie Dänemark oder Finnland - oder wie in der Schweiz - die Respektierung, Anerkennung und Förderung von Minderheiten und ihrer Sprachen keineswegs selbstverständlich, ganz im Gegenteil. Immer noch dominieren Überlegenheits-, Besitz- und Beherrschungsdenken, Unterdrückung und Ausgrenzung, immer noch ist oft das – öffentlich bestrittene oder geleugnete - Ziel der Politik die Assimilierung der Minderheiten oder noch einfacher wie in Frankreich die Leugnung der Existenz von solchen.

DIE ITALIENISCHE „IRRIDENTA“

Von besonderer Bedeutung für Österreich - mit negativen Auswirkungen auf die politische Lage in Südtirol und auf die Be-

ziehungen mit Italien bis heute - war/ist die italienische Irridenta, als die „**Irridenta**“ schlechthin verstanden.

Ihr Ziel war nach der Einigung Italiens im sog. „Risorgimento“ die zunächst verständliche Befreiung der bis 1914 unter österreichischer Herrschaft verbliebenen italienisch-sprachigen Territorien und Städte wie das Trentino (vormals „Welsch-Tirol“ genannt), die Gebiete um Udine oder um Städte mit italienischer Mehrheit oder Minderheit wie Triest, Zara, Istrien und Dalmatien. Dort war allerdings bereits eine slowenisch oder kroatisch sprechende Bevölkerung von den Zielen der italienischen „Irridenta“ betroffen.

Von der darüber hinaus vor allem von Tolomei aufgestellten und heftig vertretenen Forderung nach einer „natürlichen“ Staatsgrenze an der Wasserscheide am Alpenhauptkamm, der „heiligen“ Grenze am Brenner, war jedoch ein Gebiet – Südtirol, nach heutiger Definition die autonome Provinz Bozen - mit einer damals 89% deutsch- und 3,8% ladinisch-sprachigen Bevölkerung betroffen (staatsrechtlich eine österreichische Minderheit).

Mit diesen Annexionen von Territorien anderssprachiger und absolut anschlussunwilliger Bevölkerung sowie mit dem Vorschieben der Staatsgrenze aus militärischen Erwägungen und der Annexion von Gebieten über die Wasserscheide im Puster- und Kanaltal (infolgedessen wurden Innichen, das Sextental sowie das östliche Kanaltal samt Tarvis von Italien annektiert) hinaus verwandelte sich das Kulturland Italien in einen gierigen, imperialistischen Landräuber, gleich den Kolonialgroßmächten Frankreich, England und auch dem Deutschen Reich unter Kaiser Wilhelm II.

Es muss aber auch festgehalten werden, dass der geistig unbewegliche und unbedarfte Kaiser FJI. die jahrzehntelang vorhandene Chance jeder friedlichen Lösung

mit Italien verabsäumte, ablehnte. Nur gegen seinen zähen Widerstand und nur aufgrund seiner militärischen Niederlagen 1859 gegen Frankreich und 1866 gegen Preußen konnte das sich vereinigende Italien die Lombardei und Venetien erwerben. Eine freiwillige Abtretung des Trentinos, Udines und von Triest und Umgebung, jeden Gedanken, jede Diskussion darüber lehnte er strikt ab.

So hat FJI. selbst mit seinem starrsinnigen dynastischen Denken des Besitzens/Erhaltens von ererbten, erheirateten, auch eroberten Territorien in ihren historischen Grenzen (Grenzen, gezogen vielfach ohne Berücksichtigung der Nationalitäten der dort wohnenden Bevölkerung) wohl entscheidend zum Erstarken der italienischen „Irridenta“, zum „Erfolg“ eines Tolomei beigetragen.

Ein weiterer bedeutender Beitrag zu diesem „Erfolg“ war aber auch die von starken deutsch-nationalen Kräften getriebene, dazu noch von Ignoranz und Aggression gegen die Italienisch-sprachigen, die „We(a)lschen“, geprägte Innenpolitik in Wien und vor allem in Tirol und Innsbruck, die absolut unwillig war, die berechtigten Anliegen der italienisch-sprachigen Bevölkerung des Trentino nach Autonomie zu respektieren oder gar zu erfüllen.

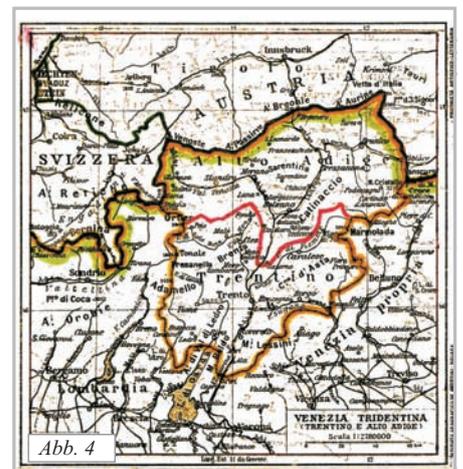
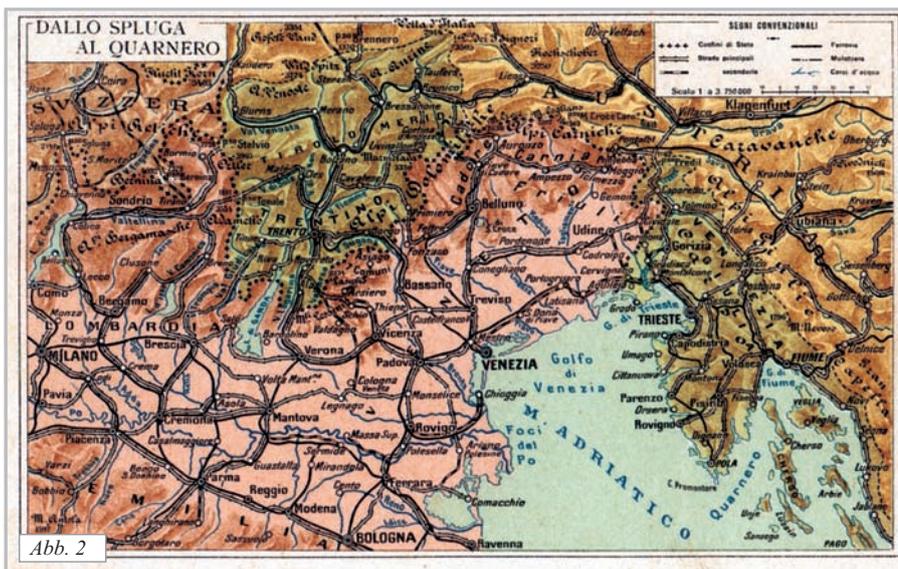
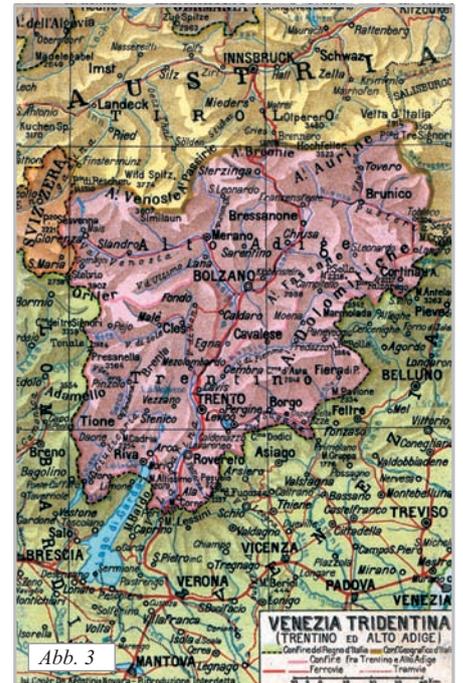
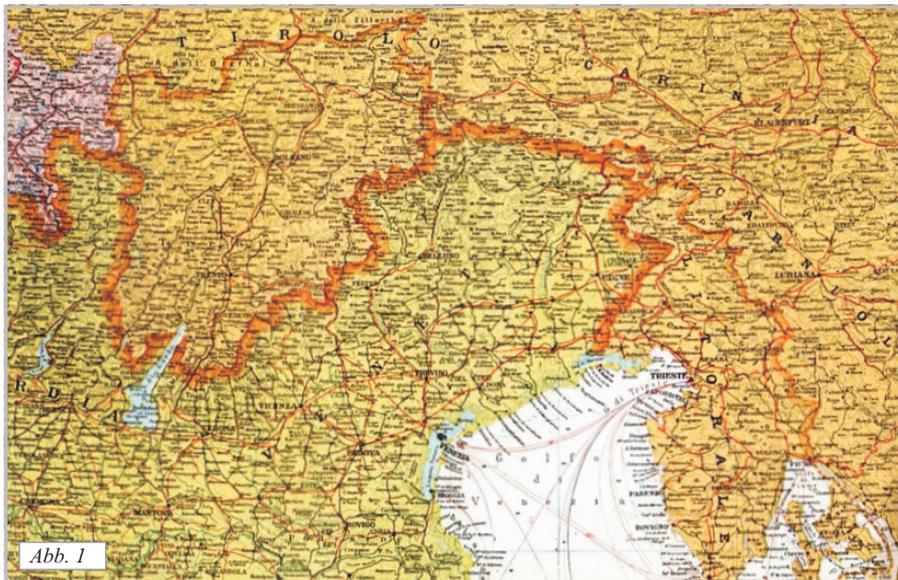
Besonders während des Ersten Weltkriegs profitierten die Irridentisten und Tolomei dann auch noch von der skandalös repressiven Behandlung der italienisch-sprachigen Bevölkerung - bis hin zu Deportationen - im Trentino durch die österreichische Zivil-, vor allem aber durch die Militärbehörden sowie von den

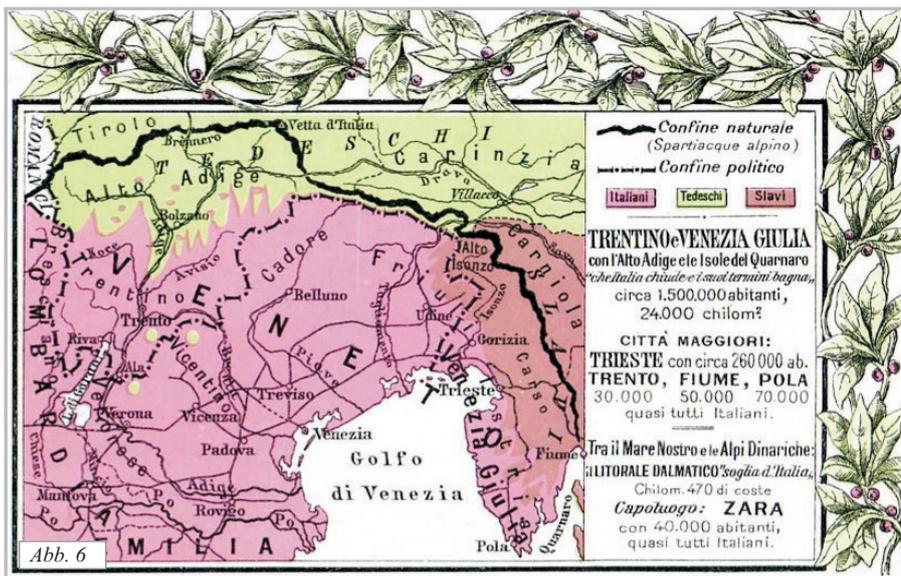
Hinrichtungen sog. „Hochverräter“ wie Cesare Battisti.

Das kriegsbedingte Angebot 1915 an Italien zur Abtretung des Trentinos und anderer italienisch-sprachiger Gebiete – ohne Triest (das man im Falle einer Abtretung durch Fiume/Rijeka sicher hätte ersetzen können) - kam zu spät und war nicht ausreichend. Die Westmächte - Frankreich und Großbritannien - hatten Italien im Geheimvertrag von London bereits eine wesentlich umfangreichere Kriegsbeute in Aussicht gestellt, nämlich u.a. auch Südtirol bis zum Brenner.

ETTORE TOLOMEI - ein italienischer „Patriot“

- 1865 geboren in Rovereto/Trentino, Studium von Geschichte, Geographie, Sprachwissenschaften und Literatur in Rom/Florenz, u.a. Italienisch-Lehrer





HISTORISCHE PROPAGANDAPOSTKARTEN MIT LANDKARTEN DER ITALIENISCHEN "IRRIDENTA"

Auf diesen Karten werden vor allem die im Norden unter österreichischer Herrschaft verbliebenen und beanspruchten Territorien gezeigt: das Trentino, Alto Adige-Südtirol (mit dem später abgetrennten und an Venetien angeschlossenen Ampezzo /Cortina d'Ampezzo), im Nordosten die Gebiete um Udine, Triest, Istrien, Rijeka/Fiume, Zara sowie das dalmatinische Küstenland bis zum „Quarnero“ (Kvarner-Bucht von Rijeka/Fiume). Namen, die auch auf den Karten von Alberto Martini immer wieder angeführt werden (siehe „Tod und Bildpostkarte“, Meteor-Nachrichten 2/3/4-2010).

Wichtig ist immer die Darstellung der geforderten zukünftigen Grenze Italiens am Alpenhauptkamm und am Brenner, also an der Wasserscheide, bekanntlich ein bei der Festlegung der Staatsgrenze weder am Toblacher Feld noch im Kanaltal eingehaltener Anspruch. Oft auch noch mit deutschen und – wohl aus Ermangelung – mit gelegentlich beinahe amüsant bis lächerlich klingenden italienischen Ortsnamen.

Einige Karten zeigen auch die Gebiete der jeweiligen Sprachgruppen. Sie sind zwar auch zugunsten der italienischsprachigen Gebiete manchmal manipuliert, allgemein aber jedoch einigermaßen richtig. Vor allem können sie die Sprachgrenze von Salurn nicht ignorieren, um sich nicht der Lächerlichkeit preiszugeben.

Da mit einer Ausnahme auf allen Karten (des Sammlers) die „Vetta d'Italia“ (Dach Italiens) eingetragen ist, wurden sie erst nach Tolomeis „Erstbesteigung“ des Klockenkarkopfes 1904 (eine nachgewiesene Lüge) angefertigt, den er dann als nördlichsten Punkt Italiens so bezeichnete. Dies mit der Absicht, damit den historisch berechtigten Anspruch Italiens auf Südtirol bis zu diesem Punkt zu belegen, was später bei den „Friedensverhandlungen“ in St. Germain 1918 eine wichtige Rolle spielte.

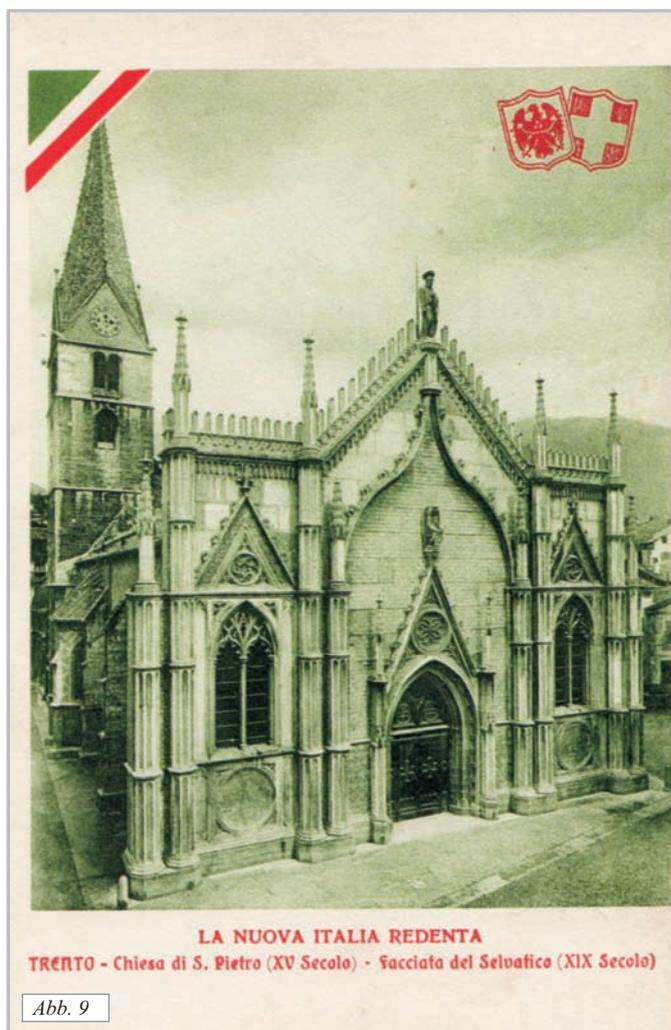
Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs wurden Kartenserien mit Abbildungen von nunmehr italienisch gewordenen Gebieten und Orten wie Trient oder Triest u.a. mit den Bezeichnungen: „LA NUOVA ITALIA REDENTA“ (das erlöste Neu-Italien – im Gegensatz zu dem von Historikern so bezeichneten

ten Alt-Italien) und „**Visioni della Nuova Italia**“ (Ansichten von Neu-Italien) publiziert. Bezeichnenderweise wurden solche nicht von Orten im annektierten Südtirol angefertigt. Vor der Produktion von Karten mit einer derartigen Fälschung von Geschichte und Tatsachen schreckten offensichtlich sogar die Irridentisten zurück.

Mussolini stellte im Sinne eines Groß-Italiens noch weitere Gebietsansprüche an die Schweiz und an Frankreich. Er forderte das Tessin, Teile von Graubünden, Gebiete um Nizza, Korsika sowie Malta. Diese Ansprüche wurden jedoch heftig zurückgewiesen, vor allem auch von der dort lebenden italienisch-sprachigen Bevölkerung.

Danach richteten sich Mussolinis imperialistische Ambitionen hauptsächlich in Richtung Libyen, Eritrea, Somalia und Abessinien.

Ein Großteil der 1918 erworbenen Gebiete im Osten ging 1945 an Jugoslawien





verloren, nur Triest verblieb ab 1954 endgültig italienisch. Südtirol verblieb ebenfalls – allerdings gegen den ausdrücklichen Willen der Bevölkerung - bei Italien.

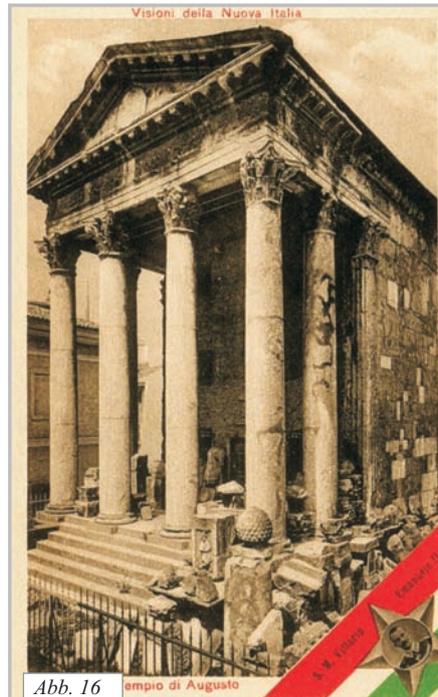
Anmerkungen zu den Karten

Abb.1: Neu-Italien von der Schweiz bis inklusive Fiume. Trentino, aber keine Anführung von Alto Adige. Die Staatsgrenze streng an der Wasserscheide, am Brenner und vor allem am Toblacher Feld zwischen Toblach und Innichen, sowie im Kanaltal westlich von Tarvis. Innichen, das Sexten-, das östliche Kanaltal mit Tarvis und das Predital daher bei Österreich verbleibend! In Südtirol nördlich von Bozen fast alle Orte und Berge (Ortler/Texel) mit den deutschen Bezeichnungen. Zweisprachig Bressanone/Brixen, Klausen/Chiusa, Caldaro/Kalern, Bruneck/Brunico, Innichen/San Candido, Toblach/Toblaco, Carbonin/Schludersbach sowie im ladinischen Sprachgebiet San Pietro in Lad./Welschellen?, San Barnaba?/Wengen?, weitere Orte dort nur italienisch bezeichnet: San Cassiano, San Leonardo in Badia und Corvara. Mit italienischen Namen: Merano, Bolzano, im Ultental S.Pancrazio und das Unterland bis Salorno, dort auch ein Cortina/Kurtatsch? Südöstlich von Bozen auch ein Nova Tedesca und Nova Italiana - hier sind wohl Deutschnofen (ital.: Nova ponente) und Welschnofen (ital.: Nova levante) gemeint. Ampezzo mit Cortina wurde nach 1918 abgetrennt und an Venetien angeschlossen, will heute wieder an Südtirol angegliedert werden.

Sprachliche Reihung der Ortsnamen laut Karte. Ein weiteres ungewöhnliches Detail dieser Karte ist die als existent eingezeichnete Bahnlinie von Landeck über den Reschenpass in den Vinschgau und weiter nach Meran. Dieses tatsächlich geplante Bahnprojekt wurde aber nicht realisiert.

Abb.2: Neu-Italien mit Fiume und dalmatischem Küstenland. Trentino und Tirolo Meridio – kein Alto Adige. Staatsgrenze am Brenner und an der Wasserscheide am Toblacher Feld und im Kanaltal westlich von Tarvis. Ortsnamen italienisch, gemischt Sterzen/Sterzing, deutsch Glurns, Taufers und der Ortler.

Abb.3: Politische Karte von Trentino und Alto Adige mit nahezu unsichtbarer Grenzzeichnung zwischen beiden Gebieten. Staatsgrenze am Alpenhauptkamm und am Toblacherfeld. Topographie und



Ortsnamen italienisch, deutsch: Mals, Klobenstein, Franzensfeste sowie der Ortler. Merkwürdig: Slandro/ Schluderns oder Schlanders, Sterzinga/Sterzing, Tovero/Taufers und Toblaco/Toblach.

Abb.4: Politische Karte von Trentino und Alto Adige, farbig bearbeitet. Mit deutlicher Grenze zwischen beiden Gebieten. Staatsgrenze gegen Österreich am Alpenhauptkamm und am Toblacher Feld. Fast nur italienische Bezeichnungen außer Ortler und Franzensfeste. Auch hier wieder: Toblaco sowie Nova Tedesca und Nova Italiana nahe Bozen.

Abb.5: Karte der „Lega Nazionale“* von Trentino und Tirol mit Meran/Brixen und Bozen ohne Vetta d’Italia mit einer großteils korrekten Darstellung der Sprachgebiete. Im Unterland auf der Salurner Seite, im mittleren Grödnertal? sowie südöstlich von Meran jedoch ein unrichtiger, stark überhöhter italienischer Bevölkerungsanteil von 30-35%. Korrekt die deutschen Sprachzungen Unsere Liebe Frau/Proveis im nördlichen Val di Non/Nonsberg, Altrei im Fassatal, sowie die deutschen Sprachinseln östlich von Trient im Fersental und Luserna. Abgesehen vom mittleren Grödnertal korrekt dargestellt das ladinische Sprachgebiet sowie das italienisch-sprachige Ampezzo.

*Lega Nazionale, eine ausgeprägt nationalistische Organisation - vergleichbar dem „Deutschen Schulverein“ - auch sehr gefördert von der *Società Dante*

Alighieri, war u.a. besonders für Assimilation der Slowenen und Kroaten tätig: „La Lega Nazionale è un’associazione, fondata nel 1891, ...che ha sempre operato per il sostegno e la diffusione della cultura e della lingua italiana nelle terre contese del nord-est d’Italia...con attività soprattutto culturali, educative, assistenziali, ricreative.“

Text auf der Rückseite: Tirol, Wilson und die Italien. Imperialisten. Punkt 9 des Programms Wilsons vom 8.Jänner 1918: „Eine Verbesserung der italienischen Grenze sollte durchgeführt werden entsprechend der klar erkennbaren Nationalitätsabgrenzung.“ Eine solche Abgrenzung haben die Irridentisten des „Trentino“ vor dem Kriege mit umseitiger Darstellung gefordert. Heute fordern italienische Imperialisten noch dazu das deutsche und ladinische Besiedlungsgebiet bis zum Brenner.

Die Karte der Lega Nazionale wird hier 1918 als Gegenpropagandakarte verwendet – allerdings zu spät. Sie wäre Jahre vorher sicher eine gute Argumentationshilfe bei Verhandlungen mit Italien gewesen.

Abb.6: Karte der Sprachgebiete- **Italianni-Tedeschi-Slavi, aber ohne Darstellung der Ladinier**, die zum italienischen Sprachgebiet gezählt werden. Ohne Ortsnamen außer Brennero und Bolzano. Die Sprachgrenze zwischen Südtirol und Trentino ist gewollt undeutlich dargestellt, ausgefranst, verzahnt, suggeriert einen unklaren Verlauf, dazu mit willkürlich eingezeichneten italienischen Sprachinseln in Südtirol. Die 7-Gemeinden und 13-Gemeinden, deutsche Sprachinseln südöstlich von Trento – sind symbolisch dargestellt. Die geforderte Grenze Italiens am Alpenhauptkamm und im Kanaltal - westlich von Tarvis immerhin - energisch, wild, grob, expressiv mit der Hand eingezeichnet, eingraviert.

Abb.7: -: „LA NUOVA ITALIA REDENTA“- Trento, Cattedrale

Abb.8: -: „LA NUOVA ITALIA REDENTA“- Trento, Piazza Erbe

Abb.9: -: „LA NUOVA ITALIA REDENTA“- Trento

Abb.10: -: „LA NUOVA ITALIA REDENTA“- Trento, Chiesa S.Apollinare e Doss Trento

Abb.11: -: „LA NUOVA ITALIA REDENTA“- Trieste, da Opacina

Abb.12: -: „LA NUOVA ITALIA REDENTA“- Trieste, Panorama del Bagno Fontane

Abb.13: -: „LA NUOVA ITALIA REDENTA“- Trieste, Panorama

Abb.14: -: „LA NUOVA ITALIA REDENTA“- Trieste, Cattedrale S. Giusto

Abb.15: -: „LA NUOVA ITALIA REDENTA“- Trieste, Il Castello di Miramar

Abb.16: - Visioni della Nuova Italia. Pola, Tempio di Augusto

Résumé:

Zweifelsohne „verdankt“ Italien den „Erwerb“ des deutsch- und ladinisch-sprachigen Südtirols 1918/1920 bis zum Brenner sowie den weiteren „Besitz“ desselben nach 1945 auch den Aktivitäten und Umtrieben des fanatischen Nationalisten, Faschisten und Antisemiten Ettore Tolomei.

listen, Faschisten und Antisemiten Ettore Tolomei.

Ettore Tolomei, eine höchst destruktive Person, ein verantwortungsloser Kriegshetzer und ein Geschichtsklitterer, Fälscher von Namen und Karten, usw., der viel Leid über Länder und Menschen brachte und daher nach heutiger Rechtsauffassung nach dem Völkerrecht mit gleichem Recht als Angeklagter wie Milosevic und andere vor dem internationalen Gerichtshof stehen müsste oder zumindest einer psychotherapeutischen Betreuung bedürfte.

In dieser Welt der fanatischen Nationalisten und Faschisten wie Tolomei und Mussolini gab es allerdings auch bewundernswerte und mutige Ausnahmen, Menschen mit Vernunft, Verstand, Bildung, Herzensbildung. Eine von diesen war die Schriftstellerin und Antifaschistin

Ernesta Bittanti Battisti (1871/Brescia – 1957/Trento), die Witwe! des 1915 in Trento/Trient hingerichteten **Cesare Battisti** (siehe Meteor-Nachrichten 2/3/4-2010).

Sie versuchte immer wieder – leider meist erfolglos – die missbräuchliche Einvernahme ihres Mannes durch die Faschisten, vor allem im sog. „Siegesdenkmal“ in Bozen, zu verhindern.

Im Sinne einer echten und dauerhaften Versöhnung! sowie im Sinne einer der Kulturnation Italien würdigen Geste setzte sie sich 1954 für die freiwillige Rückgabe Südtirols an Österreich ein. Eine Frau, deren Leben und Wirken bisher weder in Südtirol noch in Österreich entsprechend beachtet und gewürdigt wurde.

Die Frage nach einer Aufarbeitung der Person Ettore Tolomei, seines unheilvollen, zerstörerischen Wirkens in Südtirol sowie damit zusammenhängend des Faschismus allgemein durch Italien muss im neuen demokratischen Europa der EU des Jahres 2010/2011 gestellt werden.

Literatur u.a.:

- Reut-Nicolussi Eduard. Tirol unterm Beil. München, 1928*
Mehlis Georg. Der Staat Mussolinis. Leipzig, 1929
Saager Adolf. Mussolini ohne Mythos. Vom Rebellen zum Despoten. Wien, Leipzig, 1931
Pölzleitner Josef. Im Land der Dolomiten. Für Freunde Südtirols. Salzburg, 1950
Gatterer Claus. Unter seinem Galgen stand Österreich. Cesare Battisti. Portrait eines „Hochverrätters“. Wien, Bozen, 1967
Verdorfer Maria. „Zweierlei Faschismus“. Alltagserfahrungen in Südtirol 1918-1945. Wien, 1990
Hamann Brigitte. Der Erste Weltkrieg. Wahrheit und Lüge in Bildern und Texten. München, Zürich, 2004
Überegger Oswald. Rettenwander Matthias. Leben im Krieg. Die Tiroler „Heimatfront“ im Ersten Weltkrieg. Bozen, 2004
Graichen Gisela. Gründer Horst. Deutsche Kolonien. Traum und Trauma. Berlin, 2005
Schleusener Jan. Tage die die Welt veränderten. 28.6.1914. Die Schüsse von Sarajewo. Augsburg, 2005
Mulas Andrea. Critelli Maria Pia. Simonelli Viviana. Gentile Emilio. Alberto Martini. Danza Macabra Europea. La tragedia della Grande Guerra nelle 54 cartoline litografate. Recco, Genova, 2008
Strobl Franz. Tod und Bildpostkarte I,II,III. Meteor-Nachrichten 2/3/4-2010. Wien, 2010
Brandes Detlef. Sundhaussen Holm. Troebst Stefan. Lexikon der Vertreibungen. Deportation, Zwangsaussiedlungen und ethnische Säuberungen im Europa des 20. Jahrhunderts. Wien, Köln, Weimar, 2010
http://de.wikipedia.org/Geschichte_S%C3%BCdtirols
<http://www.leganazionale.it>
http://de.wikipedia.org/wiki/Ettore_Tolomei
http://freeweb.dnet.it/ahmeran/ettore_tolomei.htm

Ankauf & Verkauf

- **AUTOGRAMME**
- **STARPOSTKARTEN**
- **FILMPROGRAMME**
- **FILMZEITSCHRIFTEN**

und vieles mehr...

Hohenzollernstr. 122 · D-80796 München
Tel.: 089/3 08 90 48 · Fax: 089/30 76 07 09
email: gretelbauer@aol.com

Besuche nach telefonischer Vereinbarung möglich.

Internet: www.gretelbauer-filmantiquariat.de

Ass. Prof. Mag. Franz Strobl

Der gesamte österreichische Donaauraum ist in drei Bänden mit dem Titel „Entlang der Donau“ erschienen. In mehreren Fortsetzungen werden daraus Auszüge von Gerhard Riedl vorgestellt. Teil 11 aus dem Buch Band 2:

via donau

– Vielfalt an der österreichischen Donau –



Josef Achleitner führte 1898 dieses große Gasthaus, die Gästezahl war hoch; Wallfahrt macht durstig und die Werbung für das Kremser Bier hat sicherlich dazu beigetragen

Emmersdorf: Zentrum des Adels und Bauernaufstands

Das Gebiet ist uraltes Siedlungsland. Im Volksglauben hat sich die Ansicht erhalten, dass eine prähistorische Überfuhr bestand, bei der man vielleicht Opfer vor dem Übersetzen der Donau darbrachte. Dagegen sind Jungsteinzeitliche Funde wie z. B. ein Halsschmuck (Naturhist. Museum Wien) gesichert. Über den Ursprung des Namens gibt es verschiedene Meinungen. Er könnte von „Eimer“ abgeleitet worden sein. Der Sage nach betrieben hier die Römer einen Brunnen mit einem Eimer zum Schöpfen des Wassers, der dem Ort den Namen und das Wappen gab. Die neuere Forschung führt zu einer slawischen Person mit Namen „Semir“, abgeleitet ins Deutsche als „Emar“. 1135 erfolgt die Nennung Cemarstorf.

Schon im 10. Jhdt. bestand an einer Anhöhe bei Gossam eine Wehranlage, offenbar an einem wichtigen, nach Norden führenden Weg. Um 1100 errichteten die Hochfreien von Pernegg eine Steinburg mit Bergfried und Kapelle. Die Burg ging bald an den Landesfürsten und später an die Kirche von Emmersdorf. Hinzu kam

im 14. Jhdt. eine Kapelle als Stiftung, die Pankratiuskapelle. Sie genoss im 16. Jhdt. noch einen großen Zulauf von Wallfahrern, so dass Erweiterungen nötig wurden.

Um 1170 wurden „Eurecius und Henricus de Emerstorf“ als Zeugen genannt. Noch im Jahre 1475 kommt ein Wolfgang von Emmersdorf urkundlich vor, nach ihm erlosch das Geschlecht. Im 12. Jhdt. war eine Grafschaft entstanden, die direkt dem römisch-deutschen Kaiser als reichsunmittelbares Hoheitsgebiet unterstand; 1540 ist letztmalig von einer Grafschaft die Rede. König Ottokar von Böhmen gab 1259 den Untertanen von „Emerstorf“ besondere „Wasserrechte“, so wie sie die großen Städte Krems und Stein besaßen. Die 1284

von Herzog Albrecht I. bestätigten „Freiheiten der Grafschaft und des Marktes Emmersdorf“ waren bedeutsam. Noch zu Beginn des 16. Jhdt. verfügte Emmersdorf über eine Eisenniederlage, die das Gebiet zwischen Krems und Sarmingstein mit Schmiedeeisen aus Steyr versorgte. Das Privileg der Mauteinnahme endete 1783.

Zur Zeit des Bauernaufstandes 1596 war Emmersdorf ein Hauptversammlungsort der aufständischen Bauern. Georg Prunner, genannt der „Schneider von Emmersdorf“, war Hauptanführer der Rebellen des Gebietes nördlich der Donau und wurde deshalb 1597 hingerichtet. Sein von einer Brunnenanlage umfasstes Denkmal steht auf dem Marktplatz. Auch der Fassbinder Hans Markgraber aus Gossam war Oberster der Aufständischen Bauern in NÖ.

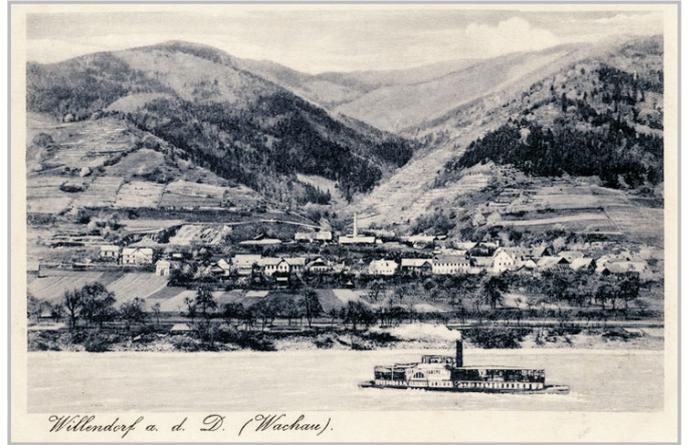
Ursprünglich gehörte Emmersdorf zur Großpfarre Weiten, die im 11. Jhdt. entstanden war bzw. zur Grafschaft Weitenegg und damit den Herren von Peilstein. Das lässt vermuten, dass die Peilsteiner die Gründer der ursprünglich romanischen Nikolauskirche von Emmersdorf sind. Ende des 16. Jhdt. übernahmen die Grafen von Hoyos Emmersdorf als Verwaltungszentrum der Herrschaft Persenbeug und Weitenegg und das Patronat über die Pfarre. Das kleine „Fürstentum“ ging 1800 an Kaiser Franz I. und verblieb bis 1918 bei den Habsburgern. Kaiser Franz besuchte während der Sommermonate oft seine Schlösser Luberegg, Leiben, Pöggstall und Gutenbrunn.



Holzhandel und Wallfahrt brachten schon im 17. Jh. großen Aufschwung. Die Bahn mit Haltestelle Marbach-Maria Taferl öffnete Absatzmärkte und erleichterte für Gäste die Anreise



Die Ansichtskarte aus dem Jahr 1930 zeigt eine kompakte Anlage mit mittelalterlichem Hungerturm, mächtigen Dächern und schmucker ehemaliger Schlossstaverne



Weitenegg zählt zu den ältesten Burganlagen Österreichs. Ende des 12. Jh. wurde das Gebiet sogar als Grafschaft bezeichnet und es war Witwensitz der Königin Agnes von Ungarn

Die Venus von Willendorf – Aggsbach

791 übergab in diesem Gebiet Karl der Große 40 Bauerngüter an das bayerische Kloster Niederaltaich. Die schriftliche Bestätigung erfolgte erst um 830, einher geht die urkundliche Erwähnung von „Acussabah“. Der Name „Accussabah“ leitet sich wahrscheinlich aus den althochdeutschen Wörtern „Accus-Aha-Pagus“ ab. „Accus“ bedeutet Axt, Richtbeil - im Sinne von Gerechtigkeit. „Aha“ Ache, Wasserlauf und „Pac-Pah-Bah“ abgeleitet vom lateinischen „Pagus“, soviel wie Gau - im Sinne von Gebietsverwaltung. Aber auch im keltischen „Achis“ - fließendes Wasser - könnte der Namensursprung liegen.

Dagegen ist Willendorf als bedeutendster altsteinzeitlicher Fundort Österreichs aber noch bekannter. Eigentlich gibt es sieben Fundstellen an den unteren Hängen des 625 Meter hohen Nussberges. Die Wachau war in der Altsteinzeit klimatisch begünstigt, auch wenn Eiszeit herrschte und die Gletscher weit ins Alpenvorland reichten. Auch boten den Menschen der

Löß, jener feiner Staub, der durch Wind aus den Überschwemmungsgebieten der Flüsse und aus den Moränen ausgeblasen und in mächtigen Schichten abgelagert wird, einen geeigneten Lebensraum. Die Menschen waren noch nicht sesshaft. Sie siedelten nur eine Zeit lang an bestimmten Plätzen, denn ihr Lebensraum hing vom Jagdwild und der Witterung ab. War ein Siedlungsplatz geräumt, so vereinbarte der durch den Wind abgelagerte Löß nach und nach diese verlassene Kulturschicht. Oft wurde der Platz erneut besiedelt und wiederum aufgegeben, wodurch viele Siedlungsschichten entstanden. In den Schichten der paläolithischen Stationen wurden Knochen von Mammut, Wollnashorn, Bison, Rentier und anderes gefunden. Die Fundstelle II von Willendorf besteht aus neun Kulturschichten.

Die ersten Funde wurden um Mitte des 19. Jhd. bei Abbauarbeiten in den dortigen Ziegeleien gemacht; Gefundene Feuersteine wurden noch verschenkt. Systematisch zu graben begann man beim

Bau der Donauuferbahn. Am 29. Juli 1908 nahmen Prähistoriker das Gebiet unter die Lupe. Die Leitung übernahm Josef Szombathy vom Naturhistorischen Museum. Die Zahl der bekannt gewordenen Funde ist groß, vorwiegend sind es Steinwerkzeuge, Knochen von Tieren, Schnecken Schalen die als Schmuck Verwendung fanden und zwei weibliche Statuen, darunter die weltberühmte „Venus von Willendorf“. Der Fund des jungen Volontärs Josef Bayer (später Nachfolger von Szombathy) war eine wissenschaftliche Sensation und das eiszeitliche Kunstwerk wurde weit über die Grenzen Österreichs bekannt und weltberühmt. Die „11 cm hohe, vorzüglich erhaltene Kalksteinfigur mit großen Brüsten und vollen Hüften, das Kopfhaar in konzentrischen Kreisen geflochten, die Unterarme ziert je ein grobzackiger Gelenkring“ – so die Beschreibung der Wissenschaftler – wurde im Gravettium, vor 28.000 bis 22.000 Jahren, geschaffen. Die Venus von Willendorf ist eine der formschönsten und ältesten von rund hundert Statuen



Ein spätbiedermeierlicher Blickfang ist das Posthaus, um 1790 von Josef von Fürnberg erbaut. Die Fassade zeigt große Reliefs die einen Bezug zu Postsymbolen herstellen



1856 begannen die Bauarbeiten für die (Kaiserin Elisabeth-) Westbahn auf Melker Gemeindegebiet. Damals wurde die Bahntrassenführung als „außerhalb der Stadt liegend“ geplant

aus der späten Altsteinzeit, die zwischen Frankreich und Russland gefunden wurden. Die Statue ist Ausdruck eines Fruchtbarkeitskultes bzw. Symbol der „Magna Mater“, der „großen Erdmutter“. Das Original befindet sich im Naturhistorischen Museum Wien.

Von Rosseza zum Verwaltungsmittelpunkt

Die beiden ehemaligen Gemeinden Mitter- und Oberarnsdorf waren bis Ende 1971 selbstständig. Im Zuge der Gemeindestrukturverbesserung durch das Land Niederösterreich, wurden die „Arnsdörfer“ und Rührsdorf an die Marktgemeinde Rossatz angegliedert - seit 1994 die Marktgemeinde Rossatz-Arnsdorf.

Die Aufzeichnungen gehen weit zurück. In einer Kaiserurkunde Ludwigs des Frommen aus dem Jahr 823 wurde dem Bischof von Passau der Besitz des Gebietes von Rührsdorf bestätigt. Kurz darauf, 890, wurde Arnsdorf in Besitz des Stiftes St. Peter, Salzburg, urkundlich erwähnt. Die enge Verbundenheit mit Salzburg reicht bis in die Dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts.

Der Name Ruotkeresdorf (Rührsdorf) führt auf einen Begründer der Siedlung

mit dem Namen Rüdiger zurück. Die Verbindung zu Passau ist für die Entwicklung bedeutend, ein bischöflich passauischer Besitz noch aus der Zeit Kaiser Karls des Großen zurück. Die Anlage von Rossatzbach ist in das 11. Jhdt. zu setzen. Im 10. Jh bestand nur der untere, gegen die Donau zu gelegene Ortsteil von Rossatz. Unmittelbar über dem Hochwasser gefährdeten Auland, am Rand der Hochterrasse gelegen, mit der „Tölling“ als Zugang zur Anlagestelle für Schiffe. Die unregelmäßige Form der Hausparzellen und der Ortsgrundriss sind typisch für Altorte, innerhalb dieses Areals befand sich der „Badbrunn“, eine verlässliche Wasserstelle. Der „Markt“ und der „Kirchenplatz“ waren später im Lauf des Hochmittelalters schon planmäßig vorangetriebene Ortserweiterungen.

Die Donau als wichtiger Verkehrsweg spielte eine große Rolle, besonders ab dem 14. Jhdt., als der Treppelweg für die Schiffszüge stromaufwärts ausgebaut wurde. Es gab Herbergen für die Schiffsleute und Pferde, aus dem Urfahr in St. Lorenzi entwickelte sich ein Schiffmeisterbetrieb. Die Erwerbsgrundlage bildete auch damals schon der Weinbau, durch Rodung der Auen und Wälder erweiterte

die Bevölkerung die landwirtschaftlich genutzten Flächen.

1689 entstand im Rossatzer Pfarrbereich die Wallfahrt „Zum Berg Kalvari“ oberhalb St. Lorenzi, in dessen Kirche das hl. Grab errichtet wurde. Die Wallfahrt war berühmt und erreichte große Beliebtheit, bis zur Aufhebung durch Kaiser Josef II. Im 18. Jhdt. war Rührsdorf nach Rossatz eingepfarrt und eingeschult.

Am rechten Donauufer, dort wo sich das Tal weitet, liegen die Arnsdörfer, einst zwei politische Gemeinden Mitter- und Oberarnsdorf, zu denen die Dörfer St. Johann, Oberarnsdorf, Hofarnsdorf, Mitterarnsdorf, Bacharnsdorf und Oberkienstock gehören. Postamt, Schule und Pfarrkirche liegen in Hofarnsdorf, das seinen Namen deshalb hat, da an Stelle des heutigen „Schlosses“ der Verwalter-Hof des Salzburger Erzbischofs stand. In Bacharnsdorf finden sich noch Reste eines römischen Befestigungsturmes, ein Zeichen, dass diese Ansiedlungen bereits vor 890 bestanden. Im Jahr 1985 feierten die Bürger 1000 Jahre urkundliche Erwähnung.

Gerhard Riedl

Fortsetzung folgt

EINLIEFERUNGEN FÜR DIE NÄCHSTEN AUKTIONEN JEDERZEIT MÖGLICH

WIENER WERKSTÄTTE POSTKARTEN • MOTIVE • TOPOGRAPHIE • BRIEFE UND GANZSACHEN

FÜR GROSSE SAMMLUNGEN VERANSTALTEN WIR AUCH EIGENE VERSTEIGERUNGEN UND ERSTELLEN DAFÜR SONDERKATALOGE

WIR SIND AUCH AM ANKAUF VON SAMMLUNGEN JEDER GRÖSSENORDNUNG UND GUTEN EINZELKARTEN INTERESSIERT

POSTGESCHICHTE MARKUS WEISSENBOCK • WOLF-DIETRICH-STRASSE 6A • A - 5020 SALZBURG • ÖSTERREICH

TELEFON: +43 662 88 25 31 • FAX: +43 662 88 25 51 • E-MAIL: OFFICE@POSTCARD-AUSTRIA.AT

WWW.WIENER-WERKSTAETTE-POSTKARTEN.COM

DAS AUKTIONSHAUS FÜR POSTKARTEN IN ÖSTERREICH

Neuerscheinungen von „freecard“

Kurt Harl

Eine unvollständige Auswahl der letzten Monate



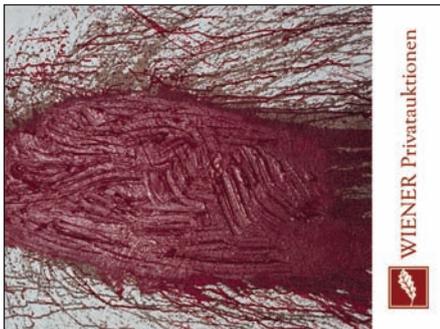
FC3530
Oberösterreich Nachrichten



FC3531
Wiener Privatauktionen



FC3532
Wiener Privatauktionen



FC3533
Wiener Privatauktionen



FC3534
Niederösterreich



FC3535
Die Pille



FC3536
Cineplex



FC3537
Cineplex



FC3538
BIFI



FC3539
BIFI



FC3540
Oetker



FC3541
Oetker

METEOR KALENDER 2011

Ansichtskarten **Briefmarken** **Telefonkarten** **Münzen**



**Kaffee-
rahm-Deckeln**

Pers. Briefmarken

JÄNNER

1	Sa	Neujahr
2	So	
3	Mo	
4	Di	
5	Mi	
6	Do	Hl. Drei Könige
7	Fr	
8	Sa	
9	So	
10	Mo	
11	Di	Briefmarken & Vignetten
12	Mi	
13	Do	
14	Fr	
15	Sa	
16	So	
17	Mo	
18	Di	TWK, EK-Chips, GS-Karten
19	Mi	
20	Do	
21	Fr	
22	Sa	
23	So	
24	Mo	
25	Di	Münzen, Kaffeerahmd.
26	Mi	
27	Do	
28	Fr	
29	Sa	
30	So	Sammlerbörse am Karlsplatz
31	Mo	

FEBRUAR

1	Di	Ansichtskarten
2	Mi	
3	Do	
4	Fr	
5	Sa	
6	So	
7	Mo	
8	Di	Briefmarken & Vignetten
9	Mi	
10	Do	
11	Fr	
12	Sa	
13	So	
14	Mo	
15	Di	TWK, EK-Chips, GS-Karten
16	Mi	
17	Do	
18	Fr	
19	Sa	
20	So	
21	Mo	
22	Di	Münzen, Kaffeerahmd.
23	Mi	
24	Do	
25	Fr	
26	Sa	
27	So	
28	Mo	
29	Sa	
30	So	Sammlerbörse am Karlsplatz
31	Do	

MÄRZ

1	Di	Ansichtskarten
2	Mi	
3	Do	
4	Fr	
5	Sa	
6	So	
7	Mo	
8	Di	Briefmarken & Vignetten
9	Mi	
10	Do	
11	Fr	
12	Sa	
13	So	
14	Mo	
15	Di	TWK, EK-Chips, GS-Karten
16	Mi	
17	Do	
18	Fr	
19	Sa	
20	So	
21	Mo	
22	Di	Münzen, Kaffeerahmd.
23	Mi	
24	Do	
25	Fr	
26	Sa	
27	So	
28	Mo	
29	Di	Alles Sammelwürdige
30	Mi	
31	Do	

APRIL

1	Fr	
2	Sa	
3	So	
4	Mo	
5	Di	Ansichtskarten
6	Mi	
7	Do	
8	Fr	
9	Sa	
10	So	
11	Mo	
12	Di	Briefmarken & Vignetten
13	Mi	
14	Do	
15	Fr	
16	Sa	
17	So	
18	Mo	
19	Di	TWK, EK-Chips, GS-Karten
20	Mi	
21	Do	
22	Fr	Karfreitag
23	Sa	
24	So	Ostersonntag
25	Mo	Ostersonntag
26	Di	Münzen, Kaffeerahmd.
27	Mi	
28	Do	
29	Fr	
30	Sa	

MAI

1	So	Staatsfeiertag
2	Mo	
3	Di	Ansichtskarten
4	Mi	
5	Do	
6	Fr	
7	Sa	
8	So	
9	Mo	
10	Di	Briefmarken & Vignetten
11	Mi	
12	Do	
13	Fr	
14	Sa	
15	So	
16	Mo	
17	Di	TWK, EK-Chips, GS-Karten
18	Mi	
19	Do	
20	Fr	
21	Sa	
22	So	
23	Mo	
24	Di	Münzen, Kaffeerahmd.
25	Mi	
26	Do	
27	Fr	
28	Sa	
29	So	Sammlerbörse am Karlsplatz
30	Mo	
31	Di	Alles Sammelwürdige

JUNI

1	Mi	
2	Do	Christi Himmelfahrt
3	Fr	
4	Sa	
5	So	
6	Mo	
7	Di	Briefmarken & Vignetten
8	Mi	
9	Do	
10	Fr	
11	Sa	
12	So	Pfingstsonntag
13	Mo	Pfingstmontag
14	Di	TWK, EK-Chips, GS-Karten
15	Mi	
16	Do	
17	Fr	
18	Sa	
19	So	
20	Mo	
21	Di	Münzen, Kaffeerahmd.
22	Mi	
23	Do	Fronleichnam
24	Fr	
25	Sa	
26	So	
27	Mo	
28	Di	Alles Sammelwürdige
29	Mi	
30	Do	

Menükarten-Propaganda als Vorläufer heutiger Werbung



Zum dritten – und das traf insbesondere für das wilhelminische Kaiserreich zu – verbesserten sich von der Gründerzeit bis zum Ende des 19. Jahrhunderts die Lebensbedingungen breiter Kreise des Bürgertums. Dies bedeutete, dass auch mehr Geld für nicht lebensnotwendige Anschaffungen oder Vergnügungen zur Verfügung stand. Viele konnten sich nun eine aufwändige Familienfeier, einen teuren Restaurantbesuch oder gar einen ausgedehnten Aufenthalt in einer Sommerfrische leisten. Gelegenheiten und Orte, wo Menü- und Speisekarten eine wesentliche Rolle spielten. Dabei spiegelte die Speisekarte alsbald die fortschreitende Arbeitsteilung und Arbeitsspezialisierung wider, indem sie sich dem immer stärker strukturierten Tagesablauf anpasste. Zum morgendlichen Déjeuner erhielt man nun eine Frühstückskarte, zum Diner eine „Carte du jour“ und zum Souper eine reichhaltige Abendkarte mit der „Table d’hôte“ vorgelegt.

Blütezeit

In der Zeit der „Belle Époque“ erlebten Menü- und Speisekarten sowohl grafisch als auch inhaltlich ihre „Blütezeit“. Warum das so war, hing mit mehreren gleichzeitig ablaufenden Entwicklungen zusammen.

Eine von diesen waren zunächst die während der „industriellen Revolution“ erreichten drucktechnischen Errungenschaften.

Zwar hatte Alois Senefelder den Stein- und Kupferdruck zur Herstellung von Lithografien schon 1797 erfunden, doch erst ab den 50er-Jahren des 19. Jahrhunderts war es möglich, sogenannte „Chromos“ – mehrfarbige Blätter – herzustellen. Noch wichtiger für den rasanten Aufstieg der Luxuspapier-Industrie (Menü- wie Speisekarten zählen zu den populärgrafischen Luxuspapieren) war die Einführung der Schnellpresse, mit der nun Auflagenzahlen von 500–600 Drucken pro Stunde erreicht werden konnten. Als ab 1881 auch Autotypien auf den Markt kamen, war selbst der Druck von Fotos kein Problem mehr.

Eine weitere kleine „ästhetische“ Revolution löste die Londoner Weltausstellung von 1851 aus. Dort hatte der erstmals mögliche internationale Produktvergleich Ausstellern und Besuchern vor Augen geführt, dass es um Aussehen, Gestaltung sowie um die Präsentation der Produkte oft schlecht bestellt war. Diese niederschmetternde Erkenntnis führte zum Aufschwung des Kunstgewerbes. Dessen Hauptaufgabe sollte fortan darin liegen, die Geschmacksbildung des Konsumenten, aber auch des Produzenten zu schulen und gleichzeitig die Produkte qualitativ aufzupolieren.

Dabei orientierte man sich mangels Alternativen vorwiegend an Kunststilen der Vergangenheit und entdeckte unter dem Stichwort „Heimat“ die bäuerliche Volkskunst neu. Die allgemeine Ästhetisierung der Sachkultur machte natürlich auch vor den Menükarten nicht Halt.

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts und damit die Belle Époque wurden in der Folge von einer weiteren Entwicklung signifikant stilistisch „ausgezeichnet“:

Mit einem künstlerischen Rückgriff auf ein vermeintlich überschaubares, ständestaatlich „geordnetes“ Mittelalter oder die frühe Neuzeit sollte eine ästhetische Er-





Getränke	
Kaffee und Tee	Mineralwasser
Bier	Warme Getränke
Wein	Schnäpfe
Citronaden	

Getränk- und Speisekarte des Kaiserhofes in Wien. Die Preise sind in Kronen angegeben. Die Karte ist für den Sommer 1917 gültig. Die Preise sind in Kronen angegeben. Die Karte ist für den Sommer 1917 gültig.



satzwelt zur rastlosen, Angst einflößenden, täglich erfahrbaren kapitalistischen Moderne geschaffen werden, um den Menschen der Kaiserzeit ihren während der Industrialisierung abhanden gekommen inneren Halt zurück zu geben.

Dieser aus der rückwärtsgewandten Romantik des Biedermeiers erwachsene eklektizistische Ansatz bediente sich folgerichtig aller möglicher Attribute, Insignien oder Allegorien, vornehmlich im Stile der Gotik und der Renaissance. Vor diesem Hintergrund wird klar, dass

selbst schlichte Wirtshauskarten mit entsprechenden Versatzstücken inhaltlich wie ornamental befrachtet wurden.

Fortsetzung folgt ...

Kurt Harl

GESUCHT!!! Ansichtskarten GESUCHT!!!

Kaufe grosse Böhmen-Mähren-Sammlung, sowie Sudetenland, Böhmerwald, Schlesien

bis zirka 1955 gegen Barzahlung

*Ich bin an ganzen Sammlungen, Nachlässen etc. interessiert.
Angebote auch von Händlern willkommen!*

Bei der Kaufabwicklung komme ich natürlich persönlich (auch westliche Bundesländer) vorbei

Tomas Madera
Dlazdena 4, CZ - 110 00 Praha 1
tomas.madera@gmail.com
+420603428624

Das Ausgabeprogramm 2011 der österr. Post

Erstmals ist es mit Datum Ende November (=Redaktionsschluß dieser Ausgabe) nicht möglich, ein verbindliches Ausgabeprogramm für das nächste Jahr bekanntzugeben. Seit September 2010 gibt es zwar eine „Themenliste“ von der Post, die auch im Dezember-Heft der Philatelie-Kundenzeitschrift „Album-Seite III“ veröffentlicht wurde, es fehlen aber bei allen Markenausgaben die genauen Ausgabetermine und nähere Informationen. Mangels anderer Informationen bringen wir nachstehend diese Liste (mit allem Vorbehalt). Dabei werden folgenden Zeichen / Abkürzungen verwendet: BL = Markenblock, KB = Kleinbogen, KM = Klebmarke, RM = Rollenmarke, SM = Sondermarke, in Klammer ist der Name der Markenserie.

Jänner:

- SM Niemetz (Klassische Markenzeichen)
- SM Marburg (Altes Österreich)**)
- SM Geige (Musikinstrumente)
- SM 100. Geburtstag von Bruno Kreisky
- KB 200. Geburtstag von Franz Liszt
- BL 200 Jahre Joanneum Graz



Februar

- SM Wittmann (Design aus Österreich)
- SM Lisl Steiner (Österreichische Fotokunst)
- KB Hedy Lamarr (Österreicherin in Hollywood)**)
- SM 200 Jahre Mechitaristen in Wien**)



März

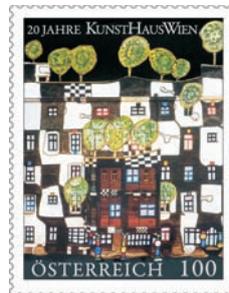
- SM Café Hawelka (Gastronomie mit Tradition)
- SM Puch 500 Autos
- SM 100 Jahre FK Austria Wien



April:

- SM 20 Jahre Kunsthaus Wien**)
- KB 50 Jahre bemannte Raumfahrt

- SM Niederösterreichische Landesausstellung – Erobern und Entdecken (Landesausstellungen)



Mai

- SM 175 Jahre Pferdeisenbahn Budweis – Linz – Gmunden
- KB Tag der Briefmarke 2011
- SM Südsteirisches Weinland (Genussregion Österreich)
- SM 25 Jahre Care Österreich
- SM Pöllauberg Kirchen aus Österreich

Juni

- SM Europa 2011
- KB 150. Geburtstag von Karl Gölsdorf - 100 Jahre BR 310
- BL Phänomen Makart – Ein Künstler regiert die Stadt

Juli

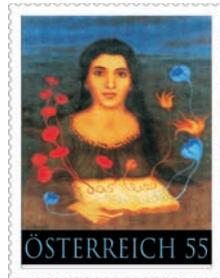
- SM Loisium (Moderne Architektur in Österreich)
- SM KTM 125 Agusta (Motorräder)
- SM Alfred Hrdlicka (Österreichische Bildhauer)
- SM Tassilo Kelch / Stift Kremsmünster (Sakrale Kunst in Österreich)
- SM 625 Jahre Hospiz St. Christoph
- SM 100 Jahre Stammersdorfer Lokalbahn (Eisenbahnen)

August

- SM 150 Jahre Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens
- SM Alte Meister (Alte Meister)
- KB Tracht (Heimische Volkstrachten)
- SM Kaplan Turbine (Österreichische Erfindungen)

September

- SM Blume
- SM Arik Brauer Fantastischer Realismus**)
- SM Bronzerehelf / Basilika Rankweil (Sakrale Kunst in Österreich)
- SM 175. Todestag von Ferdinand Raimund
- SM 90 Jahre Verband Österreichischer Philatelistenvereine



- SM 120 Jahre Erzbergbahn (Eisenbahnen)
- SM Tag des Sports

Oktober

- SM Wiedereröffnung des Wiener Westbahnhofes
- KB Brücke (Brücken)
- SM Moderne Kunst – Bernhard Vogel (Moderne Kunst in Österreich)

November

- SM Advent 2011

Dezember

- SM Weihnachten 2011
- RM Weihnachten 2011
- SM Marienkäfer (Glücksbringer)
- KB 220. Todestag von Wolfgang Amadeus Mozart

Über allfällige, für das kommende Jahr vorgesehene Dauerserienwerte herrscht überhaupt noch Stillschweigen. In philatelistischen Kreisen kursieren Gerüchte über eine Anhebung der Postentgelte im kommenden Jahr (April?, Juni?), aber die Post hält sich bedeckt.

Durch die quartalsmäßige Erscheinung des Meteor-Journals ist es nicht möglich, kurzfristige Änderungen bzw. Einschübe, die derzeit bei der Post an der Tagesordnung sind, auch rechtzeitig zu veröffentlichen. Um unsere Mitglieder und Leser trotzdem auf dem Laufenden zu halten, verweisen wir auf den Veranstaltungskalender der Fa. Briefmarken Gilg. Unter finden Sie tagesaktuell alle Briefmarkenausgaben, Sonderstempel, Philatelietage, Tauschtag und viele andere philatelistische Aktivitäten – immer auf den aktuellsten Stand.

Jeden 2. Dienstag im Monat ist bei uns „Briefmarkentag“, d.h. Hr. Gerhard Gilg von der Firma Briefmarken Gilg präsentiert persönlich die neuen, aktuellen Ersttagskuverts der nächsten Briefmarkenausgaben der Layout-Serien „Markenbild“ und „Österreich“. Die nächsten Termine sind: 11. Jänner, 8. Feber, 8. März, 12. April 2011. Die neuen Ersttagskuverts liegen dann bei den darauffolgenden Treffen auf.

** Die Abbildungen der Marken sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur als Entwurf anzusehen.

Gerhard Gilg

Oskar Kokoschka: sein 125. Geburtstag

Am 1. März 2011 könnte Oskar Kokoschka seinen 125. Geburtstag feiern. In der „Ideensammlung“ der österreichischen Post zum möglichen Ausgabeprogramm 2011 scheint sein Name allerdings nicht auf.

Oskar Kokoschka wurde am 1. März 1886 im niederösterreichischen Pöchlarn als Sohn eines Handelsreisenden geboren. Heute ist sein Geburtshaus ein Museum.

Nach dem Besuch der k.k. Staatsrealschule in Wien-Währing wurde er von Carl Otto Czeschka gegen den Widerstand der anderen Lehrer in dessen Klasse an der Kunstgewerbeschule in Wien aufgenommen. Zu seinen Lehrern zählte auch Gustav Klimt. Beeinflusst von Adolf Loos, lehnte er bereits den zu jener Zeit noch dominierenden Jugendstil ab. Durch Loos Vermittlung konnte er seine frühen expressiven Porträtmalerei, vor allem an deutsche Museen, gut absetzen.

Aufenthalte in Deutschland

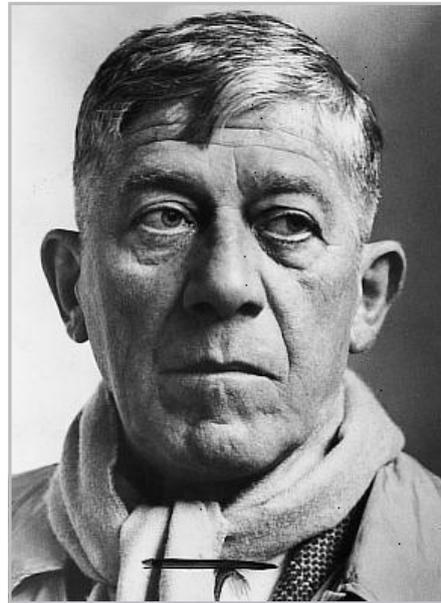
Nach einem Intermezzo in Berlin kehrte er nach Wien zurück, wo er im Hagenbund 25 seiner Werke ausstellte. 1911 lernte er Alma Schindler (u.a. später verh. Mahler und verh. Werfel) kennen und ging 1912 mit ihr eine Lebensgemeinschaft ein. Es war dies eine konfliktreiche, aber künstlerisch sehr produktive Periode im Leben des Malers. Als Alma Schindler gegen seinen Willen ein Kind von ihm abtreiben ließ (was in der damaligen Zeit noch als schweres Verbrechen galt), kam es zum Zerwürfnis. Er meldete sich als Freiwilliger und wurde im Ersten Weltkrieg bei Einsätzen in Galizien durch einen Kopfschuss und in der Ukraine durch einen Bajonettstich in die Lunge schwer verwundet. Er überlebte diese Verletzungen und war 1916 als Kriegsmaler an der Isonzofront tätig.

Nach seiner Übersiedlung nach Dresden hatte er an der dortigen Kunstakademie von 1919 bis 1926 eine Professur inne, wurde aber von dieser bereits 1924 freigestellt. In der Folge unternahm er ausgedehnte Reisen durch Europa, Nordafrika und Gebiete um das östliche Mittelmeer. Diese inspirierten ihn zu zahlreichen Städteporträts und Landschaftsbildern.

Flucht vor den Nazis

1931 kehrte er nach Wien zurück, hatte Ausstellungen in Paris und Wien und

pendelte für jeweils längere Aufenthalte zwischen beiden Orten. Ab 1933 beabsichtigte er, fest in Wien zu leben, doch durch die politischen Ereignisse in Deutschland und Österreich gezwungen, flüchtete er 1934 nach Prag. Dort lernte er auch seine spätere Frau Olda Palkovská kennen.



Nach der Verkündung der Mobilmachung in der Tschechoslowakei im Mai 1938 flüchtete Oskar Kokoschka erneut, diesmal nach Großbritannien, da seine Werke von den Nationalsozialisten als entartete Kunst diffamiert und aus den Museen entfernt wurden. Dabei wurden insgesamt 417 Gemälde konfisziert. Während seiner Zeit im Englischen Exil war Kokoschka aktives Mitglied der österreichischen Exilorganisation Young Austria und einer der Vorsitzenden des Freien Deutschen Kulturbunds. 1941 heiratete er Olda Palkovská in einem Luftschutzkeller in London. 1946 erwarb er die britische Staatsbürgerschaft, die er bis zur Wiederannahme seiner österreichischen Staatsbürgerschaft 1975 beibehielt.

Lebensende in der Schweiz

1953 stand er an der Wiege der Schule des Sehens, der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg auf der Festung Hohensalzburg. Im gleichen Jahr verlegte er seinen Wohnsitz in die Schweiz nach Villeneuve am Genfer See.

Im Jahr 1966 gewann er den Wettbewerb um das Auftragsporträt Konrad Adenau-

ers für den Deutschen Bundestag gegen den Mitbewerber Eugen Denzel.

Kokoschka starb am 22. Februar 1980 in Montreux und wurde auf dem Friedhof in Clarens beigesetzt.

Seine Werke auf Briefmarken

Auf sein Schaffen als Maler, Graphiker und Schriftsteller soll hier nicht näher eingegangen werden. Dazu stehen zahlreiche Bildbände, aber auch wissenschaftliche Arbeiten und Studien, zur Verfügung. Auf Briefmarken ist sein Schaffen bisher allerdings nur spärlich vertreten.

In Österreich wurden bisher zwei Marken mit Werken von Oskar Kokoschka ausgegeben:

Erstmals findet sich eines seiner Werke auf der am 9. Juni 1967 anlässlich der Ausstellung „Kunst im Nibelungengau - Pöchlarn 1967“, in der das Schaffen des in Pöchlarn geborenen Künstlers eine zentrale Rolle einnahm. Das Motiv für die Sondermarke wurde der Bordüre eines Kokoschka-Gobelins entnommen und stellt einen Schwan dar.

Zur Feier seines 100. Geburtstages wurde am 28. Februar 1986 eine von Adalbert Pilch gestaltete Sondermarke aufgelegt. Das Markenbild zeigt einen Ausschnitt aus dem Werk des Künstlers „Selbstbildnis mit Statuette“ aus dem Jahre 1966.

Die damalige Deutsche Bundespost würdigte den Künstler zu dessen 100. Geburtstag bereits am 13. Februar 1986. Als Vorlage diente dem Markenentwerfer ein nicht näher bezeichnetes Selbstporträt des Künstlers.





Eher zufällig scheint ein anderes Werk Kokoschkas auf eine Ausgabe der Republik Dahomey vom 19. Juli 1967 geraten zu sein. Anlass für die Ausgabe war der Tod des früheren deutschen Politikers und Bundeskanzlers Konrad Adenauer. Auf dieser ist das von Kokoschka im Auftrag der damaligen deutschen Bundesregierung entstandene Gemälde mit einem Halbportrait von Adenauer wiedergegeben.

Herbert Judmaier

Philatelistenklub Olympisches Dorf Innsbruck

Kajetan-Sweth-Strasse 1, 1.Stock
6020 Innsbruck
Obmann: Gerhard Thomann
Andechsstrasse 61/4/28, 6020 Innsbruck
Telefon (0043) 0512 93 69 78
E-Mail : g.thomann@chello.at
www.philatelistenklub-odorf.com

Wir treffen uns jeden Donnerstag (außer Feiertags) von 14 - 22Uhr im Vereinsheim Kajetan -Sweth Str.1, 1.Stock

In unserem Heim ist Platz für 70 Mitglieder, es ist auch eine kleiner Ausschank (Kaffee, Kuchen, Essen und Getränke) dabei.

An den Donnerstagen kommen bis zu 60 BriefmarkensammlerInnen aus allen Teilen Tirols (auch aus Südtirol und Bayern).

Wir haben eine umfangreiche Bibliothek und sind mit Katalogen immer auf dem neuesten Stand.

Am 1. Donnerstag im Monat werden „Klein-Auktionen“ durchgeführt, jedes Vereinsmitglied kann bis zu 5 Einlieferungen durchführen. (Briefmarken, Briefmarkenalben, Ganzsachen, Postkarten, Belege, Münzen usw.). Es wird im Olymp.-Dorf-Verein die ganze Welt gesammelt, von der Christkindl- Ballon-

post, Perfins, Vorphila, Postkarten/ Ansichtskarten, Belege, Münzen, Telefonkarten, Bierdeckel, Sahndeckel bis zu Hund Katz Maus, alles was das Sammlerherz höher schlagen lässt.

„Die Börse“ – ein Briefmarkengroßtauschtag - gibt es 2mal im Jahr.

Die Nächsten Termine: 19. BÖRSE mit Philatelietaag am 26.03.2011- und unsere 20. BÖRSE mit einer besonderen personalisierten Briefmarken am 01.10.2011.



Wir vergeben im SAAL Olymp. Dorf Centrum 90 Tische 80 x130cm. Es kommen Händler aus 4 Ländern - Liechtenstein, Schweiz, Italien, Deutschland und von unserem Verein.

Tischpreis € 10.-, Eintritt frei. Parken in der Tiefgarage.

Gerhard Thomann

Neues von den Kaffeerahmdeckeln

Hallo, liebe Deckeli-Sammler!

Neue Serien gibt es heuer keine mehr. Die Serie 71 mit 20 Stück „Salzburger Land“ gibt es in 3 Varianten: Groß, klein und klein ohne Oval in der Lasche. Einzel-Deckel sind von:

- Schäringer ohne „Coffee-Crem“ (Riegel und Gastro)
- Gmundner Milch gibt es auch in Riegel-Form (ohne Abb.)
- Kröswang (Gastro)
- Sacher (Gastro)
- Viva (Gastro)
- Markant (Gastro)

Alles Gute im neuen Jahr wünschen

Margarethe und Johann Artmann



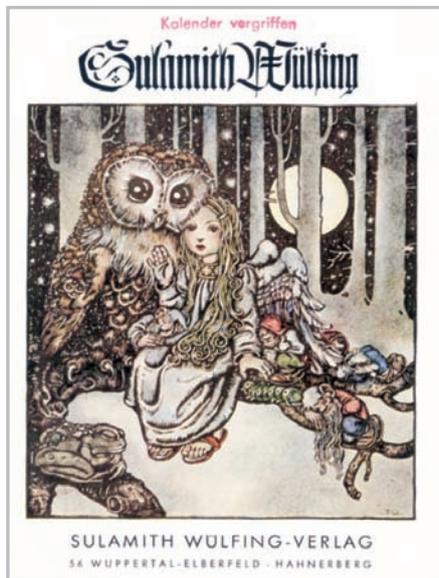
Sulamith Wülfing - eine Postkartenkünstlerin der besonderen Art

„Wenn Sulamith Wülfing im Kupferstichkabinett des Elberfelder Museums ausstellt, drängt sich das Publikum vor den Vitrinen so, dass drei Reihen hintereinander stehen und die hinterste geduldig wartet, bis sie vorrücken kann. Wer ist sie und wo kam sie her?“

Vor einer Reihe von Jahren besuchte häufig ein Herr das Kupferstichkabinett, ließ sich Kasten um Kasten herausgeben und betrachtete mit großer Aufmerksamkeit unsere Bestände. Öfter brachte er ein kleines Mädchen mit, das sich ebenfalls eifrig in die graphischen Blätter, die ihm gezeigt wurden, vertiefte. – Da überbrachte mir eines Tages dieser Kunstfreund Zeichnungen, die das kleine Mädchen ge-



gebenen Sinne zu verfahren, kam Sulamith Wülfing zum Unterricht auf die Kunstgewerbeschule erst, als sie in ihrer Eigenart gefestigt war. Dort lernte sie unter der verständnisvollen Leitung ihrer Lehrer, der Professoren, Bayer, Bernuth, Mermagen, Seiß, die verschiedenen Materialien, Werkzeuge und Techniken kennen, welche ihr später die Möglichkeit gaben ihre Intuitionen in Linie und Farbe zu gestalten. Seitdem ist sie unaufhörlich bemüht, sich weiter zu bilden, und von Jahr zu Jahr sind deutlich die Fortschritte in ihrem Können zu verzeichnen. – Ihre



gebenen Sinne zu verfahren, kam Sulamith Wülfing zum Unterricht auf die Kunstgewerbeschule erst, als sie in ihrer Eigenart gefestigt war. Dort lernte sie unter der verständnisvollen Leitung ihrer Lehrer, der Professoren, Bayer, Bernuth, Mermagen, Seiß, die verschiedenen Materialien, Werkzeuge und Techniken kennen, welche ihr später die Möglichkeit gaben ihre Intuitionen in Linie und Farbe zu gestalten. Seitdem ist sie unaufhörlich bemüht, sich weiter zu bilden, und von Jahr zu Jahr sind deutlich die Fortschritte in ihrem Können zu verzeichnen. – Ihre



Sulamith Wülfing

Erfinderungen strömen aus einer schier unerschöpflichen Phantasie und immer wieder ist man bei den jährlichen Ausstellungen überrascht durch den Reichtum der aus jenem frisch quellenden Born zu Tage tritt. Aus einer der ältesten Elberfelder Familien stammend – der Stammvater hat schon um 1500 auf dem Hofe zu Wülfing gesessen –, geboren im Jahre 1901, steht sie mithin heute in ihrem besten Schaffensalter. Möge sie in ihrem eifri-



gen Streben zur Weiterbildung nicht erlahmen, sich selber in ihrer Art und in ihrem Wesen treu bleiben, welche Wendung auch immer die Kunst nehmen mag, stets des Grundsatzes eingedenk sein, der durch alle ihre Arbeiten hindurch erkenntlich wird, des Grundsatzes: „Immer höher hinauf“.



Elberfeld, Pfingsten 1929, Museumsdir. Prof. Dr. Fries

Diese, man möchte fast sagen, prophetischen Worte von Prof. Fries im ersten Band des Sulamith-Wülfing-Verlages sind der Kern und Leitstern der inneren



und äußeren Entwicklung Sulamith Wülfings geblieben. Es mag vermessen erscheinen, auf dem geringen zu Verfügung stehenden Raum auch nur den Aufriss eines Menschenlebens zu geben, wenn nicht in dem oben angeführten Vorwort

und in dem Schaffen Sulamith Wülfings dieses Leben klar niedergeschrieben wäre. Selten hat es wohl eine solche Einheit der Lebensform und den Schöpfungen eines Künstlers gegeben. Gibt schon die Handschrift das Bild eines Menschen

Spezialversand für thematische Philatelie,
Heimat - und Motivbelege

**ANSICHTSKARTEN - BRIEFE
GANZSACHEN**

Briefmarken Schinninger
A-4600 Wels, Kalkofenstr. 8, 07242/44146

DAS ALTE PHOTO

ANKAUF - VERKAUF

Alte Photos,
Ansichtskarten, Bücher,
Lithographien,
Landkarten, Graphiken,
Drucke, Stiche

◆
Tel. 00 43-1 / 526 93 95
A-1070 Wien, Lindengasse 27

Antiquarische Fundgrube

bei der Volksoper

A-1090 Wien, Fuchsthallergasse 11, Tel. (Fax): 0043/1/319 54 96

Ansichtskarten im Online-Shop

div. Motivkarten
Deutschland (nach neuen PLZ-Gebieten)
Böhmen und Böhmerwald
Mähren
Ungarn
Italien und Schweiz
Salzburg



Mehr als 40.000 Bücher im Online-Shop

Stadtbüch., Währinger Gürtel, Wien XVIII., Kaiser Jubiläums-Ereignen



Besuchen Sie uns: Mo - Do 9 - 13 / 14:30 - 18 Uhr,
Freitag durchgehend bis 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr

Internet: www.afundgrube.at

E-Mail: afundgrube@aon.at

wieder, wie viel mehr die vielen gezeichneten und gemalten Dokumente, welche das menschliche Leben, ihr Leben, mit allen Höhen und Tiefen, darstellen. "Meine Sicherheit liegt im Schritt, nicht im Wissen um mein Ziel, nur im Bewusstsein, dass ich finden werde, was mein Teil ist." Ein Spruch Waldemar Bonsels. Wer Su-



lamith Wülfing je begegnet ist, und wer das Glück hat, ihr menschlich näherzutreten zu können, wird jene Sicherheit und jenes Bewusstsein in der natürlichen Einfachheit ihrer Erscheinung und ihres Auftretens wiederfinden. – Es ist heute selten geworden, dass der Weg eines schöpferischen Menschen in einer so graden, auf-

steigenden Linie verläuft. Scheinbar unberührt von Zeitströmungen und dem hektischen Wechsel der "Ismen", geht ihre Entwicklung nach innen, in immer tieferer Auffassung alter und Erschließung neuer Themenkreise, zu immer diffizilerer handwerklicher Vollendung. – Die Eigenart ihrer Bilder brachten schon früh Erfolge. Ausstellungen trugen ihren Namen bald über die Grenzen ihrer engeren Heimat hinaus durch ganz Deutschland und in das Ausland. – Ein Selbstverlag gab und gibt der immer größer werdenden Gemeinde ihrer Anhänger Gelegenheit, gute Reproduktionen ihrer Bilder zu erwerben. 23 Bücher und Mappen, 31 Kalender und 55 Kartenmappen in einer Gesamtauflage von 942.000 Exemplaren, von denen jetzt fast die Hälfte ins Ausland geht, sind inzwischen erschienen.

Sulamith Wülfings Bilder sind in der Stille für die Stillen entstanden, nicht für die Lauten. Sie sind für den Einzelnen geschaffen, nicht für die große Menge. Zeitnah im Thema: Geburt und Tod, Finden und Trennen, Empfangen und Nehmen werden immer, trotz Mondflug und Computer, zeitnah sein, und zeitlos in der in langen Jahren erarbeiteten meisterhaften Art der Darstellung, welche auch von ihren Gegnern anerkannt wird, auch wenn sie die Themen als nicht "progressiv" ablehnen.

Wir wissen um die Begrenzung, aber auch Weite und Tiefe der Kunst Sulamith Wülfings. Dieses Wissen und das Ver-



trauen auf die unveränderliche Liebe, Verehrung und Anhänglichkeit ihrer Freunde, oft über eine Zeitspanne von 10, 20, 30, 40 Jahre, machen Sulamith Wülfing unabhängig von allen Vorgängen und Einrichtungen, welche heute unser Kulturleben „zeitgemäß“ bestimmen. Januar 1971, Otto Schulze - Elberfeld

Kurt Harl

Quelle:

Dieser Beitrag wurde einem Folder des Eberfelder Museums entnommen.



Neues von den Ladebons, GSM- und SIM-Karten

- Orange
Doppelausbruch
Ausbruch c / Chip 33 – Ausbruch Mikro
SIM d (Bild kopfstehend) (Abb. 1 u. 2)
- Doppelausbruch
Ausbruch c / Chip 33 – Ausbruch Mikro
Chip d (Bild kopfstehend) (Abb. 3 u. 4)
- Doppelausbruch
Ausbruch c / Chip 33 - Ausbruch Mikro
SIM (Abb. 5 u. 6)
- A1 - b.free
Ausbruch e1 / Chip 30 (Abb. Meteor
4/2008)
- T-Mobile
Doppelausbruch
Ausbruch p / Chip 28 – Ausbruch Mikro
SIM a (Abb. Meteor 3/2010)

- WOWWW!
Ausbruch e1 Chip 34 (Abb. Meteor
2/2010)
- A1
Ausbruch Mikro SIM
AMS – c / Chip 30
AMS – c / Chip 30 (Tauschkarte) (Abb.
Meteor 3/2010)
- A1 - Vodaphone
Ausbruch c1 / Chip 24
SIM-Karte nur nach Deutschland ver-
wendbar
- Hutchison
Ausbruch e1 Chip 30 (Abb. 9 u. 10)
- telering
Ausbruch c1 / Chip 26 (Abb. 11 u. 12)

Doppelausbruch
Ausbruch c1 / Chip 26 - Ausbruch Mikro
SIM c (Abb. 13 u. 14)

● Youmobile
Ausbruch c1 / Chip 26 (Abb. Meteor
4/2010)

● bob
Vorderseite ohne Abbildung - unverän-
dert
Ausbruch e1 / Chip 30
RS: hellgrün (Erbsengrün) (Abb. 15)

Ladebons

- Handykick (Abb. 16)
- eety (Abb. 17)

Neuer Chip

- Chip 34 (Abb. 18 - vergrößert)

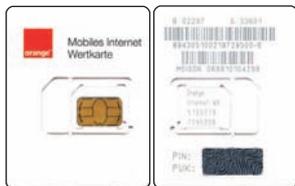


Abb.: 1



Abb.: 3



Abb.: 6



Abb.: 7



Abb.: 8



Abb.: 9



Abb.: 10



Abb.: 11



Abb.: 12



Abb.: 13



Abb.: 14



Abb.: 15



Abb.: 16

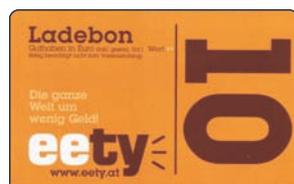


Abb.: 17

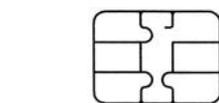


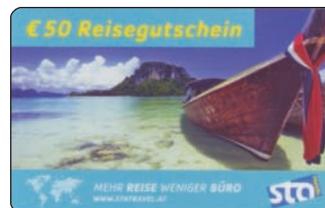
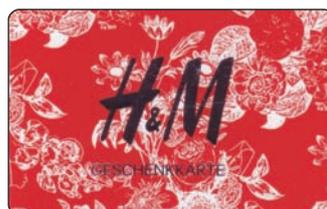
Abb.: 18

TWK aus Wallis & Futuna

Gutscheinkarten

Wir stellen Euch heute weitere Gutscheinkarten vor. Sollte weiterhin Interesse bestehen, dieses Sammelgebiet vorzustellen, ersuchen wir um entsprechende Kontaktaufnahme:

Kontakt: 0664 / 1409946 - oder erika.mu-sil@multinet.at



Personalisierte Briefmarken

- Personalisierte Briefmarken erhalten Sie bei folgenden Firmen:
- Briefmarken GILG, A-1150 Wien, Mariahilferstraße 143, Tel. 01-8936633, E-Mail: briefmarkengilg@aon.at
 - Christine Steyrer, A-1020 Wien, Taborstraße 49, Tel 01-2163922, E-Mail: office@active.intermedia.at
 - und natürlich jeden Dienstag ab 16 Uhr im Plus Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7. Tel. 01-4056 320-13 oder 0664-3566367, E-Mail: ak-meteor@aon.at

Josef Fuchs



8026847



8026983



8026984



8027021



8027060



8027061



8027066



8027067



8026864



8026944



8026945



8026979



8026980



8027080



8027081



8027082



8027126



8027130



8027089



8027090



8027151



8027218



8027248



8027369



8027186



8027207



8027221



8027228



8027238

Daten

- Österreichische Nationalbank II. Republik
- 20 Schilling 1950
- VS: Joseph Haydn
- RS: Bergkirche in Eisenstadt (Burgenland)
- Größe: 148 x 70 mm
- Wasserzeichen: senkrechte Wellen
- Entwurf: Erhard Amadeus-Dier
- Banknote im Umlauf: 1950 – 1957
- Ausführung: a) Druckfehler auf Vorderseite (ÖSTERREICHISCEE)
- b) Berichtigte Druckplatte

Vorderseite – Joseph Haydn

Joseph Haydn wurde am 31. März 1732 in Rohrau, einem Ort an der damaligen österreichisch-ungarischen Grenze geboren. Er hatte noch 11 Geschwister, von denen aber nur sechs überlebten. Der Vater Mathias Haydn war Wagenbauer und später Marktrichter.

Im Jahre 1738 lernte der Schuldirektor von Hainburg den jungen Haydn kennen. Er erkannte dessen Begabung und schlug vor, das Kind zu einer Ausbildung zu schicken. Mit 6 Jahren

Banknoten erzählen Geschichte



kam Joseph Haydn nach Hainburg. Georg von Reuter, der Direktor des Stephansdom in Wien, entdeckte Haydn bei einer seiner Provinzreisen, auf denen er nach talentierten Chorknaben Ausschau hielt. Im Jahr 1740 wurde Haydn Chorknabe der Kantorei St. Stephan in Wien. Dort erhielt er Gesangs-, Violin- und Klavierunterricht. Im Jahr 1748 - nachdem Haydn in den Stimmbruch gekommen war, also nicht mehr im Chor singen konnte - entschied sich Haydn, freischaffender Künstler zu werden.

1760 heiratet Joseph Haydn die drei Jahre ältere Anna Maria Keller. Anna Maria war die älteste Tochter eines Perückenmachers, in dessen Hause Haydn Musiklehrer war.

1761 wurde er Vizekapellmeister des Fürsten Esterhazy in Eisenstadt. Er komponierte, leitete das Orchester, organisierte Opernaufführungen und spielte Kammermusik. In den folgenden Jahren komponierte Haydn neben Kammermusikwerken und Sinfonien auch sechs Klaviersonaten. Im Jahre 1781 entwickelte sich zwischen Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart eine enge Freundschaft. Haydn und Mozart gehörten beide derselben Freimaurerloge an. Im Jah-

re 1785 besuchte Joseph Haydn W. Amadeus Mozart in Wien und hörte dessen Streichquartette, die Mozart Haydn gewidmet hatte. Im selben Jahr ging Haydn nach Wien zurück, weil das Orchester in Eisenstadt aufgelöst wurde. 1791 reiste er nach London und blieb bis zum Jahr 1792, um seine dort komponierte Sinfonie aufzuführen. Auf der Rückreise nach seinen großen Erfolgen in London traf Haydn seinen Schüler Ludwig van Beethoven, der nach Wien kommen sollte. 1793 kaufte Haydn ein Haus in Gumpendorf bei Wien, das er 1794 bezog und bis zu seinem Tod bewohnte. Heute ist in diesem Haus das Haydnmuseum untergebracht. 1797 komponierte Haydn die berühmte Kaiserhymne, die heute die deutsche Nationalhymne ist. 1800 starb Haydns Frau Anna Maria. Am Ende von Haydns Lebens- und Schaffenszeit hatte die Romantische Bewegung in Wien als zukunftsweisende künstlerische Richtung deutlich an Gestalt gewonnen. Am 31. Mai 1809 starb Joseph Haydn. Er wurde auf dem Hundstürmer Friedhof in Wien - Meidling beerdigt. 11 Jahre nach seinem Tod, wurde sein Leichnam exhumiert und in die Haydnkirche in Eisenstadt überführt.

„Stöberstube“
 Christian Amend
 alte Ansichtskarten,
 zeitgeschichtliche Belege
 Ein- und Verkauf
 1080 Wien, Florianigasse 13
 Tel.: 406 77 83

Rückseite – Bergkirche in Eisenstadt

1715 erfolgte die Grundsteinlegung. Die Bauarbeiten gestalteten sich schwierig, verzögerten sich immer wieder.

1782 wurde unter Kaiser Joseph II., dem Sohn und Nachfolger von Kaiserin Maria Theresia, das religiöse Leben rigoros „reformiert“. Dabei wurden u.a. viele Feiertage abgeschafft, religiöse Bräuche wie Wallfahrten wurden verboten, wodurch das religiöse Leben fast vollständig erlosch.

Auch Eisenstadt war von den Reformen betroffen. Die Franziskaner, die ein Kloster neben dem Kalvarienberg (vor der Bergkirche liegend) bewohnten, wurden vertrieben, das Kloster wie viele andere aufgelöst.

Beim Bau der Kirche wurde schließlich nur die Apsis vollendet. Sie stellt heute die eigentliche Bergkirche dar. Der barocke Kirchenraum gleicht durch die Rundung eher einem Theater. Die Decke schmückten Fresken von Christian Köpp aus dem Jahre



1722. Das große Bild über dem Hochaltar, stellt eine Kopie von Stefan Dorffmeisters „Maria Heimsuchung“ (nach dem Patrozinium der Kirche) dar. Auch die große Orgel stammt aus dieser Zeit. Neben der kleinen Orgel in der Gnadenkapelle gehört sie zu jenen sieben Orgeln in Eisenstadt, die Joseph Haydn selbst bespielte.

Design – Erhard Amadeus Dier

Geb. 1893 in Wien, gest. 1969 in Klosterneuburg/NÖ.

Maler, Graphiker, Designer und Komponist. Studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Ab 1921 Mitglied des Wiener Künstlerhauses. War während des Nationalsozialismus in der österreichischen Widerstandsbewegung tätig. Er erhielt mehrere nationale Auszeichnungen.

Karl Acker

Fortsetzung folgt

Briefmarken Westermayr-Slavicek

der Neuheitenlieferant aus Wien

Postversand - Abholer
Fehllistenbearbeitung - Bedarfsartikel

Inhaberin: Tatjana Westermayr
Präsidentin des ÖBMHV
Veranstalter der NUMIPHIL

A-1060 Wien - Mariahilferstraße 91/8
Tel.: 0043 / 664 / 1017634
E-Mail: westermayr@chello.at

Öffnungszeiten
Montag bis Mittwoch: 10 - 15 Uhr, durchgehend
Donnerstag: 10 - 18 Uhr, durchgehend
Andere Termine nach telefonischer Vereinbarung möglich



Entnommen aus der Zeitschrift „DIE MÜNZE“, mit freundlicher Genehmigung der Redaktion.



Münzmetalle

Teil 7: Kupfer – „in guter Gesellschaft“

Das Schwermetall Kupfer hat das Symbol Cu. Das ergibt sich aus dem lateinischen Namen *cuprum*. Dieses Wort wiederum hat einen seltsamen Ursprung: Es ist von der Bezeichnung *aes cyprium* abgeleitet, und das heißt „Erz aus Zypern“, wo es in früheren Zeiten viel Kupfer gegeben haben soll.

Schon vor 10.000 Jahren verwendete man in alten Kulturen Kupfer, denn es war relativ leicht zu verarbeiten. Später in der Bronzezeit entstanden Bronzelegierungen mit Zinn- und Bleianteilen. Die Kupferlegierung, aus der das gelbliche Messing hervorgeht, war schon den alten Griechen bekannt. Kupfer gehört auch zu den bedeutendsten Münzmetallen seit der Antike. Eine wichtige Umlaufmünze aus Kupfer war in späterer Zeit in unseren Breiten der Heller. In der heutigen Münztechnik wird unlegiertes Kupfer allerdings kaum noch verwendet. Durch die geringe Härte des Materials ist die Verschleißfestigkeit nicht sehr hoch. Dafür ist Kupfer unerlässlich bei Legierungen zum Beispiel mit Aluminium oder Zinn. Aber auch bei vielen Gold- und Silbermünzen ist Kupfer dabei und befindet sich damit in bester Gesellschaft. Sieht man von Goldanlagemünzen aus reinem Gold wie dem „Wiener Philharmoniker“ ab, dann verleiht das an und für sich weiche Kupfer vielen Goldmünzen die nötige Härte und Festigkeit. (Auch beim Goldschmuck kann der Kupferanteil beträchtlich sein.) Paradebeispiele für Kupferlegierungen aus jüngster Zeit sind unsere jetzigen 50-, 20- und 10-Cent-Münzen aus

so genanntem „Nordischen Gold“. Denn dieses „Gold“ besteht zu fast 90 Prozent aus Kupfer. Der Rest sind Aluminium, Zinn und Zinn.

In welcher Form stößt man in der Natur auf Kupfer? In den seltensten Fällen ist es gediegen – also mehr oder weniger rein – zu finden, und wenn, dann meist in erstarrter Lava als Nugget. Auch Kristalle aus gediegenem Kupfer sind selten. Kupfererz war und ist jedoch relativ häufig zu finden. Zu den bekanntesten dieser Erze gehören Kupferkies und Kupferglanz.

An der Spitze der Lieferantenländer von Kupfer steht Chile, mit beträchtlichem Abstand gefolgt von den Vereinigten Staaten, Peru, Russland, Sambia und Kanada. Auch die Kupferförderung in China, Australien und Indonesien spielt eine wichtige Rolle. In Europa sind Polen, Portugal und Schweden noch zu erwähnen. Im Jahr 2006 förderte Chile 5,360.000 Tonnen Kupfererz. Die USA brachten es auf 1,200.000 und Peru auf 1,049.000 Tonnen.

Wie bekommt man das Kupfer aus dem Erz? Schauen wir uns dabei die Gewinnung aus Kupferkies an: Das Material wird mithilfe von Koks geröstet (wie der Fachausdruck lautet). Während dieses „Röstvorgangs“ kommen kieselsäurehaltige Stoffe dazu, die bewirken, dass das im Kupferkies vorhandene Eisenoxid verschlackt. Diese Schlacke schwimmt oben und kann abgessen werden. Was übrig bleibt, nennt man Kupferstein. Der wird unter hohen Temperaturen verflüssigt. Durch Luftzufuhr wird das noch vorhandene Eisensulfid

zu Eisenoxid, das durch die Zugabe von Quarz in der Schlacke aufgeht. Die gießt man ab. In einem weiteren Vorgang oxidiert der verbliebene Kupferstein. Es entsteht das so genannte Rohkupfer. Das ist 98-prozentiges Kupfer. Der Rest besteht aus Metallen wie Eisen oder Zinn, aber auch aus Edelmetallen, also Silber und Gold. Auf elektrolytischem Weg erfolgt nun die Trennung, bis man das reine Kupfer hat.

Reines Kupfer ist hellrot, läuft jedoch an der Luft an und bekommt so die typische rötlichbraune Farbe. Verwitterung bzw. Korrosion führen zu einer Patina, die grünblau schimmert. Man sieht das zum Beispiel auf alten Kupferdächern, auf denen sich die Platten grünlich überzogen haben. Das ist mitunter ein sehr reizvoller Anblick und für die Qualität des Metalls ohne Bedeutung, weil es unter der Patina völlig unbeschädigt bleibt. Auch alte Kupfermünzen und Kupfermedaillen können Patina aufweisen. Da das als schön anzusehen und als Zeichen von Alter und Echtheit gilt, werden moderne Prägungen – besonders Medaillen – mitunter mit künstlicher Patina versehen. Wie wir wissen, hat der Begriff Patina – zum Beispiel im Gegensatz zum Rost auf Eisen – eine sehr positive Bedeutung und wird auch symbolisch der Redensart „Alt, aber gut“ gleichgesetzt.

Kupfer hat man im Laufe der Jahrhunderte für Schmuck, Besteck, Armaturen, Rohrleitungen, Kunstgegenstände und anderes verwendet. Besonders wertvoll ist es aufgrund der hervorragenden Leitfähigkeit für Stromkabel. Der Schmelzpunkt des Kupfers liegt bei 1.083,4° C. Bei 700 bis 800° C lässt es sich gut schmieden und pressen. Aber auch für die Kaltverformung ist es ideal. Das war ja sicher auch ein Grund, daraus Münzen zu prägen.

Der Mensch braucht übrigens nicht nur Eisen, sondern auch Kupfer zu seinem Wohlbefinden. Der tägliche Bedarf liegt bei ca. 2 mg und wird mit der Ernährung gedeckt. Es empfiehlt sich deshalb keinesfalls, Kupfermünzen zu schlucken. Denn Münzen sind sicher schwer verdaulich, und zu viel Kupfer „schlägt sich auf die Leber“. Da ist es noch immer besser, sich ein Gläschen zu gönnen. ■

GRATISINSERATE - Nur für Meteor-Mitglieder

Sie haben die Möglichkeit, Ihre Such- oder Anbotsanzeigen in den METEOR NACHRICHTEN gratis als Kleinanzeige zu veröffentlichen. Bitte beachten Sie, dass nur 136 Zeichen (incl. Satzzeichen und Zwischenräumen) kostenlos sind. Für jede weitere Zeile sind € 2,- in Form von gültigen österr. Briefmarken beizulegen.

Der Verein METEOR übernimmt für eventuelle Unregelmäßigkeiten keine Haftung.

Ihren Text für Gratisinserate senden Sie an: Josef Fuchs, c/o Meteor Nachrichten, A-2483 Ebreichsdorf, Fischgasse 29 oder E-Mail: ak-meteor@aon.at

Suche / Kaufe

Suche **B-Free Ladebons** BSE 17 (Puzzle Piercing 3), KME0 (Mascherl), OC 3 (e-vita 1), OC 4 (e-vita 2). Angebote an: Herbert Papelitzky, 4263 Windhaag (Tel. 0664/2828354)

Suche von Ernst Kutzer **WIA-Glückwunschkarten**. Adolf Graf, A-6075 Tulfes, Gschwendt 6, Tel: 05223-78407

Suche **Telefonprechkarten** (Monarchie), **AK** von Ebreichsdorf, Schranawand, Weigelsdorf, Unterwaltersdorf (NÖ), sowie den Gemeinden Natternbach und Neukirchen am Walde (OÖ). Josef Fuchs, A-2483 Ebreichsdorf, Fischgasse 29 Tel. 0664-73 833 026

Suche alles über **Elefanten**. Werbung für **WEIN und BIER** (A) & (CH) neu und alt. **SCHACH** alt und neu **STEMPEL & BELEGE**. Kurt Harl, 0676-7189870 oder www.ak-harl.at

Suche **TWK** von Österreich und Griechenland (neu und gebraucht) – Kauf oder Tausch. Franz Niemandsgenuß, Herzogenburg. Tel. 02782-83564

Suche alte **AK** von Flatschach im Bezirk Knittelfeld/Stmk. Anbote an Simon Hörthler, Flatschach 33, A-8720 Knittelfeld

Suche **TWK** ungebraucht von Afrika, Asien und Niederl. Antillen. Tel. 0664-2356304

Suche alles über China-Restaurants (Visitkarten, Ansichtskarten, Fotos, Zeitungsausschnitte, Zündholzschachteln, Servietten usw. alle Infos ganz allgemein). Schreibe an einer Arbeit über Chinesen in Österreich. Angebote bitte an Friedl Wolaskowitz, A-6973 Höchst, Bäumlegarten 5. Tel. 0699-114 99512

Suche **AK** von Wien XIV und oberes Wiental (Purkersdorf bis Rekawinkel). Angebote an Karl Steinhäuser, Tel.: 0664-617 4352 oder haweip@gmx.at

Suche **Karten** – Haus der Deutschen Kunst und Willrich. Johann Tober, 4816 Gschwandt, Fritz Edtmeier Straße 14, Tel. 0664-73700643 oder 7612-70168

AK Suche / kaufe alte Ansichtskarten von Südtirol und Trentino vor 1920, aber nur kleinere Orte; keine Städte, keine Berge, keine Häufigkeitsmotive. Habe auch viel Tauschmaterial von allen Bundesländern Österreichs. Albert Innerhofer, Laugengasse Nr. 3/1, I-39011 LANA - Südtirol; Telefon: 0039-338-4901550; Email: albertinnerhofer@web.de

Suche alles über „Freudenau“ und „Richard Wagner“, Tatjana Westermayr 0043/664/10 17 634 oder westermayr@chello.at

Alte **AK**, Bahnhöfe Bosnien, Bukowina, Galizien, Böhmen und Österreich bis ca. 1920. Eisenbahnbücher und Fotos über Eisenbahn. August Zopf, A-5310 Mondsee, Lindenthalerstraße 7, Tel. 06232-6060

Welcher Experte kann mir Auskunft geben über **AK** Kirchbach Fa. Mörtl, Nr.374, 1012, 1013. N.Müllauer, 3910 Zwettl, Weismannstr.26 (02822/54175) muno@gmx.at

Kaufe österreichische **TWK** in aufgeladenem Zustand - P-Karten, F-Karten und Schalterkarten. 0664-7385 1219 oder twk.kreuzer@aon.at

AK Suche eine Karte aus dem B.K.W.I.-Verlag Nr. 2618. Bildseite Natterriegel-Weg Kammler Gatterl. Angebot in Original oder Kopie an Franz Gassner Tel. +43(0)664-2344846

TWK - Suche Österreichische postfrische Schalterkarten (auch Sammlungen). Tel: ++43-650-4748401

Suche **Sammelbilder** „FLAGGEN UND WAPPEN DER WELT“ von ABADIE Zigarettenpapier um 1930. Kauf oder Tausch, auch ganze Alben! Tel.:02243/24 666

Suche **AK** und Postablagen vom Zillertal. Angebote an Günter Mair, Unterdorf 19, 6280 Zell am Ziller / guenter@mair-zillertal.at

Tausch-Kauf-Verkauf von **Pers. Briefmarken** jeden Dienstag von 16 bis 20 Uhr im Vereinslokal METEOR Plus-Bowling-Konferenzsaal, 1170 Wien, Beheimgasse 5-7. Tel. 0664-73 833 026

Verkauf / Tausch

Tausche oder verkaufe **TWK** Österreich-Schalterkarten ab ANK Nr. 1 sowie kleine Auflagen und Einschubkarten. Tel. 0680-2153579

Verkaufe alte **Ersttage** ab 1945, teilweise auch Reco-Briefe, zwischen 20% und 30 % vom ANK. Tel. 0680-2153579

Suche Tauschpartner für „**Deutsche Schulvereinskarten**“. Rudi Göttlicher, Tel. 01-294 67 96

AK Steirisches und oberösterreichisches Salzkammergut sowie Schauspieler bzw. Balletttänzer der Wr. Staatsoper mit Autogramm. Tel.: 01/8791671.

Verkaufe jede Menge **Privat-Karten**, ungebraucht. Anfragen an Robert Pelz Tel. 0664-6326851

TWK-Serie F – 389 Stück ungebraucht. Angebote Tel. 0664-36 76 049. Nur ganze Serie abzugeben.

TWK aufgeladen und neu - F501 Telefonzellenfee um € 20,-, PT7 PTA-Vorwahlen um € 12,-, PT1 BusinessCenter um € 12,-, PT8 Pardon Entschuldigung um € 15,-, P485 Postchor Klagenfurt im € 11,- Tel: 0664/7695428 oder twk1@gmx.net

Tausche **Kaffeerahmdeckel** aus der Schweiz, Tel-0664-2356304

AK-Sammlung Gastein-Umg. - 500 Stk. 1900-1960, 500 Stk. Neu. Tel. 0664-4765899

TWK Verkauf österreichische postfrische Schalterkarten unter dem Nominale. Wilhelm Stenek, Madlenerweg 13T, 6830 Rankweil, EMail: yard@aon.at

Harry Potter - magische Briefmarken, Blöcke, Belege, FDC etc. aus Dublettensammlung zu verkaufen. Telefon: 0676/944 23 41.

ANSICHTSKARTENHANDEL NORD

*Online-Shop
für alte Ansichtskarten*

www.mau-ak.de



VON UNS GEGANGEN SIND

Gretel BAUER
Bernhard GOOSS

WIR WERDEN SIE IN ERINNERUNG BEHALTEN.

Neue Mitglieder

0442	HORKY Robert 1200 Wien, Alliiertenstraße 16/13
7036 AK, BM	ROTTER Kurt 9020 Klagenfurt, Feldhofgasse 46
0250 BM	THOMANN Gerhard 6020 Innsbruck, Andechsstraße 61/4/28

Der Vorstand von METEOR weist darauf hin, dass die Tische für unsere Sammlerbörsen mindestens einen Monat vor dem Termin zu bezahlen sind!

– **ACHTUNG** –

Ohne rechtzeitige Bezahlung werden keine Tische mehr reserviert.

Der Vorstand des METEOR

*Der Vorstand von Meteor
wünscht Ihnen
für das Jahr 2011
vor allem
Gesundheit und Erfolg!*

Wir kaufen Postkarten und Fotos mit Motiven aus dem Böhmischem Prater



Fun Design/Schwechat

FUN-TOY ALANOVAPLATZ 4, A-2320 SCHWECHAT
TEL. 01/707 05 05 • FAX 01/707 05 05-30
E-Mail: office@funtoy.at • Homepage: www.funtoy.at

Tivoli Wien X

FLOHMARKT

JEDEN SONNTAG
von 10 – 17 Uhr!

Antikes Spielzeug • Bücher • Schallplatten • Schmuck • Steine • Porzellan • Bilder Postkarten • Militaria (keine Bekleidung)

- ✓ ganzjährig im THEATER MONTE LAA!
- ✓ am Tivoli Veranstaltungsgelände von Mai bis September!
- ✓ im TIVOLI-CENTER von Oktober bis April!

Infos für Aussteller: 0664/902 51 00
Laaerwald 30c – 1100 Wien

CASINO
MONTE LAA



Kulturverband Laaer Wald 30c
WIEN X • www.tivoliat
Böhmisches Prater

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

Online-shop

für

historische

Ansichtskarten

Besuchen Sie auch unser Ladengeschäft in Berlin!



Fa. Bartko-Reher-GbR

Linienstrasse 156

10115 Berlin

Tel. / Fax. +49-30-212 32 414

Öffnungszeiten: Mo – Fr: 10 – 18 Uhr

Sa: 10 – 14 Uhr

Ansichtskarten



Briefmarken



Pers. Briefmarken

Telefonkarten



Münzen



**Kaffee-
rahm-Deckeln**



SAMMLER

Internationales

TREFFEN

**Termine
für
2011**

Sonntag, 30. Jän. 2011

Sonntag, 29. Mai 2011

Sonntag, 25. Sept. 2011

von 9.00 bis 15.00 Uhr

**TU Wien, Mensa
1040 Wien, Wiedn. Hptstr. 8-10**

*Der Veranstaltungsort ist leicht erreichbar mit
U-Bahn: U1, U2, U4 Strassenbahn: 62, 65, Badner Bahn Autobus: 4A, 59A*

Mit dem PKW: Parkmöglichkeiten in der Umgebung und eine Parkgarage im Haus (Zufahrt Operngasse)

Kontaktadresse: A-1020 Wien, Rembrandtstraße 16/24. Email: ak-meteor@aon.at
Zusammenkünfte jeden Dienstag (Kaffee-rahm-Deckeln jeden 2. Dienstag im Monat) von 16.00 bis 20.00 Uhr,
(außer Feiertage und Monat August) im PLUS-BOWLING-KONFERENZRAUM, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7
Info: Tel. +43 676 7189870, Fax: +43 1 330 27 88
Parkgarage im INTER-SPAR (Kostenpflichtig) oder Kurzparkzonen.